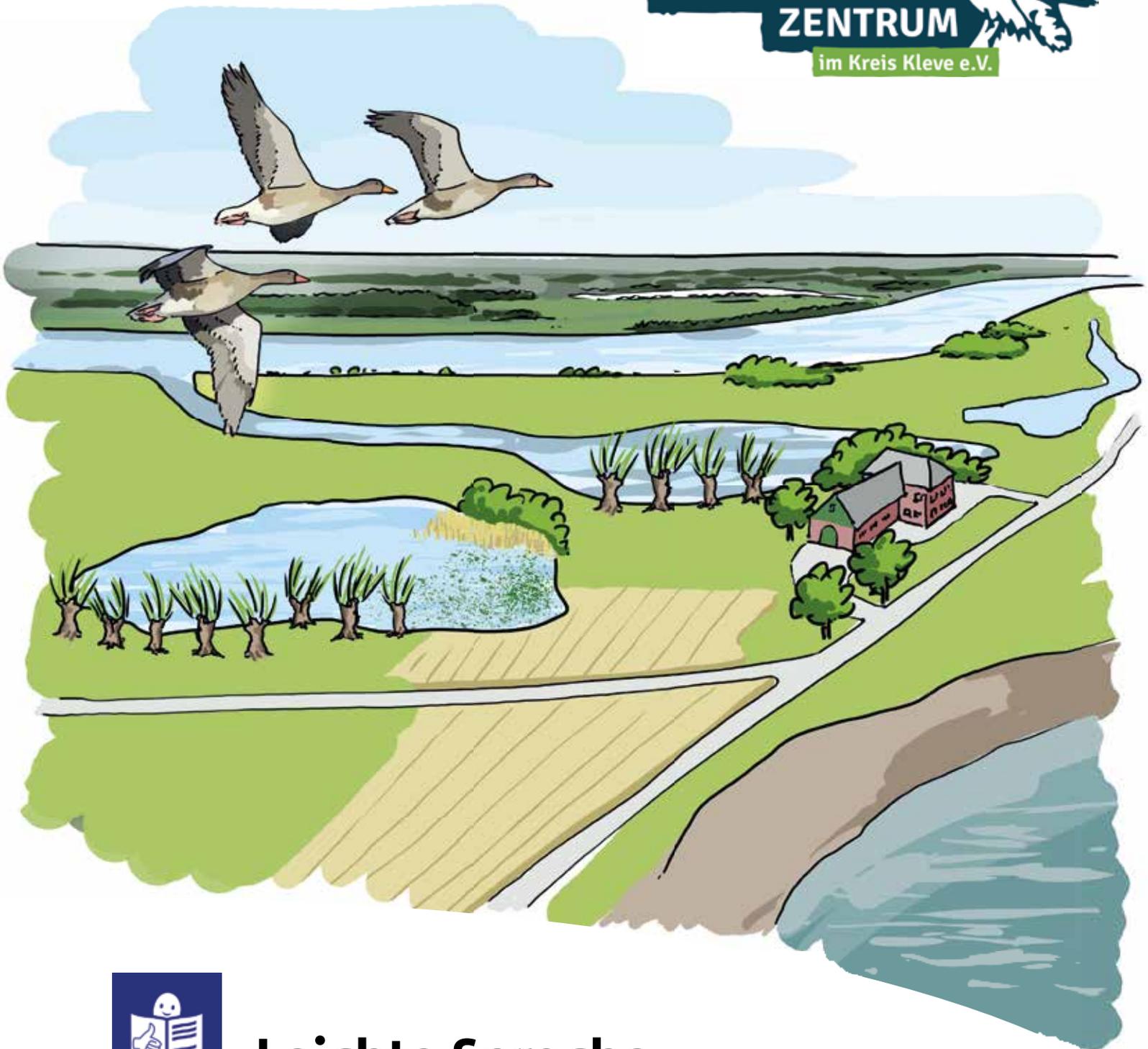


Natur am Niederrhein

Ein Buch zum Lesen und Anschauen

**NATURSCHUTZ
ZENTRUM**

im Kreis Kleve e.V.



Leichte Sprache

Alle in die Natur

Unser Projekt heißt:

Alle in die Natur

Wir sagen:

Jeder Mensch kann etwas über die Natur lernen

- **Menschen ohne Behinderung**
- **und Menschen mit Behinderung**

Wir wollen dabei helfen.

Das Geld für das Projekt kommt vom **Landschaftsverband Rheinland**.

Dafür sagen wir: Danke.

Dieses Heft ist in Leichter Sprache.

So können es alle Menschen gut lesen.

Das Heft gehört zu unserem Projekt.

1. Auflage Oktober 2023

Inhalt

Still-gewässer	S. 4
Lebens-raum Teich	S. 5
Teiche und Tümpel	S. 6
Amphibien	S. 8
Amphibien in Gefahr	S. 10
Frösche	S. 12
Kröten	S. 14
Molche	S. 15
Libellen	S. 16
Wasser-insekten in Teich und See	S. 18
Tiere am Teich beobachten	S. 19
See	S. 20
Röhricht	S. 21
Pflanzen-zonen am See	S. 22
See-rose	S. 24
Unter-wasser-pflanzen im See	S. 25
Erle	S. 26
Wasser-vögel	S. 27
Wasser-vögel zählen	S. 28
Stock-ente	S. 30
Bläss-huhn	S. 31
Grau-gans	S. 32
Grau-reiher	S. 33
Biber	S. 34
Fisch-otter	S. 36
Tiere am See beobachten	S. 37
Fließ-gewässer	S. 38
Rhein	S. 39
Aue – Landschaft am Fluss	S. 40
Der Alt-arm von einem Fluss	S. 42
Hoch-wasser	S. 44
Deich	S. 46
Wander-fische im Rhein	S. 47
Kleine Tiere in Flüssen und Bächen	S. 48
Streu-obst-wiese	S. 50
Kopf-weide	S. 52
Stein-kauz	S. 53
Fleder-mäuse	S. 54
Bienen	S. 56
Reptilien	S. 58
Was machen Biologische Stationen?	S. 59
Natur-schutz-gebiete	S.60

Still-gewässer

Es gibt unterschiedliche Arten von Gewässern:

- Teich
- Tümpel
- See
- Bach
- Fluss

Teich, Tümpel und See sind Still-gewässer

Das Wasser bewegt sich in Teich, Tümpel und See nur wenig.

Es gibt **keine** Strömung.

Deshalb nennen wir Teich, Tümpel und See: **Still-gewässer**.

Im Fluss und im Bach fließt das Wasser schnell.

Deshalb heißen sie: Fließ-gewässer.



Pfütze

Still-gewässer sind unterschiedlich groß

Nach kräftigem Regen entsteht eine Pfütze.

Die Pfütze ist das kleinste Still-gewässer.

Die Pfütze verschwindet bald wieder.

Das Wasser darin verdunstet.



Teich oder Tümpel

Teich und Tümpel sind Klein-gewässer

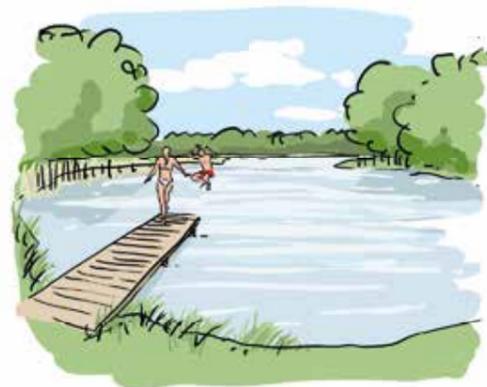
Ein Teich ist ein künstliches Gewässer.

Menschen haben den Teich gemacht.

Ein Tümpel ist ein natürliches Gewässer.

Ein Sommer ist sehr heiß und es regnet lange **nicht?**

Dann können Teich und Tümpel aus-trocknen.



See

Das größte Still-gewässer ist der See

Ein See ist mindestens so groß wie ein Fußball-feld.

Ein See ist ein Groß-gewässer.

Groß-gewässer trocknen nur selten aus.

Lebens-raum Teich

Im und am Teich leben viele Tiere.

Diese Tiere brauchen Wasser zum Über-leben.

Einige Tiere leben im Teich

Zum Beispiel Fische wie der Stichling.

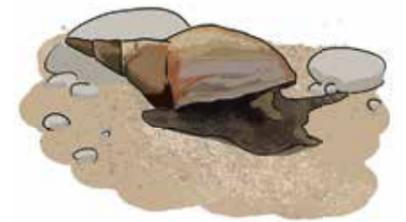
Es gibt auch viele Insekten **unter** Wasser.

Und Muscheln und Schnecken.

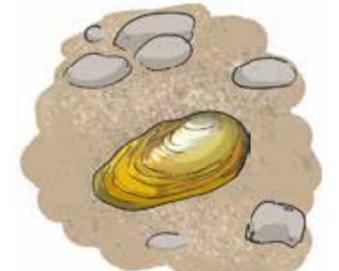
Muscheln und Schnecken sind wichtig für den Teich.

Sie fressen Algen.

Dadurch bleibt das Wasser sauber.



Spitz-schlamm-schnecke



Teich-muschel

Einige Tiere leben an Land und im Teich

Diese Tiere nennen wir Amphibien.

Zum Beispiel: Frösche und Kröten.

Amphibien kommen im Frühling zum Teich.

Sie legen ihre Eier ins Wasser.



Frosch auf See-rosen-blatt

Einige Tiere leben am Teich

Diese Tiere bauen Höhlen am Ufer.

Zum Beispiel: Biber, Bisam-ratte und Fisch-otter.

Biber, Bisam-ratte und Fisch-otter können gut schwimmen.

Und sie können gut tauchen.



Bisam-ratte

Ein seltenes Tier am Teich

Manchmal kommen Schlangen an den Teich.

Das sind Ringel-nattern.

Sie suchen ihr Futter im Teich.

Zum Beispiel: Frösche.

Die Ringel-natter ist für Menschen **nicht** gefährlich.

Aber der Biss von einer Ringel-natter tut weh.



Ringel-natter

Teiche und Tümpel

Teiche und Tümpel sind Stillgewässer.

Wie ein See.

Teiche und Tümpel sind aber kleiner als ein See.

Und das Wasser ist flacher.

Teiche sind künstliche Gewässer

In der Natur gibt es kleine Tümpel.

Das sind natürliche Gewässer.

Teiche sind künstlich.

Menschen legen Teiche an.

Pflanzen und Tiere in Teichen und Tümpeln

In Teichen und Tümpeln wachsen:

- Seerosen
- Schilf
- Rohrkolben

Viele Tiere können sich am Ufer verstecken.

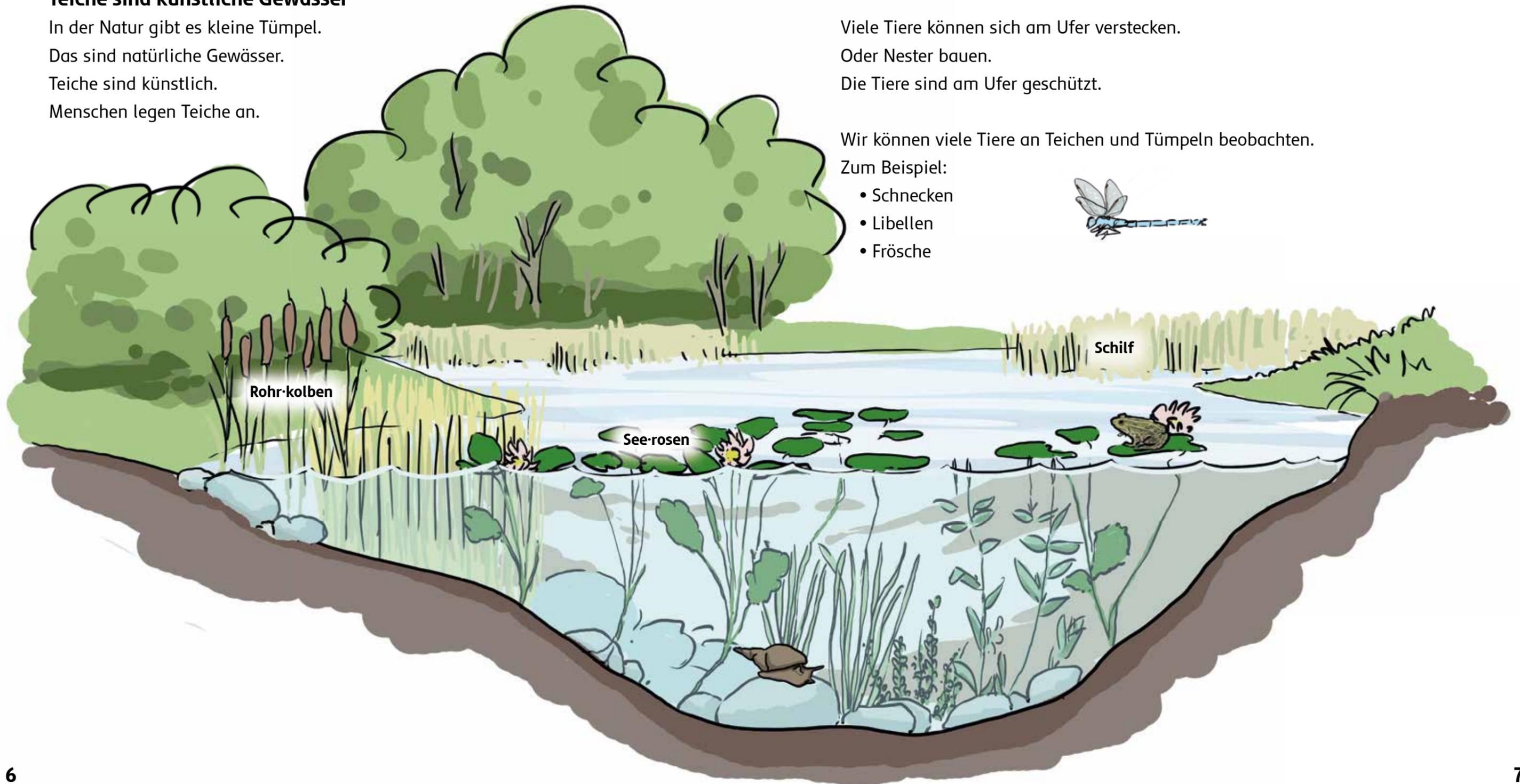
Oder Nester bauen.

Die Tiere sind am Ufer geschützt.

Wir können viele Tiere an Teichen und Tümpeln beobachten.

Zum Beispiel:

- Schnecken
- Libellen
- Frösche



Amphibien

Amphibien sind Tiere.

Amphibien sprechen wir so aus: Am – fi – bi – en.

Amphibien leben **an** Land.

Und sie leben **im** Wasser.

Amphibien sind zum Beispiel:

- Frösche
- Kröten
- Molche
- Salamander

Frösche und Kröten haben **keinen** Schwanz.

Molche und Salamander haben einen Schwanz.

Die Körper-temperatur von Amphibien wechselt

Menschen haben fast immer die-selbe Körper-temperatur.

Außer Menschen sind krank.

Dann haben Menschen eine hohe Körper-temperatur.

Das ist das Fieber.

Amphibien bekommen **kein** Fieber.

Es ist draußen warm?

Dann sind die Amphibien auch warm.

Es ist draußen kalt?

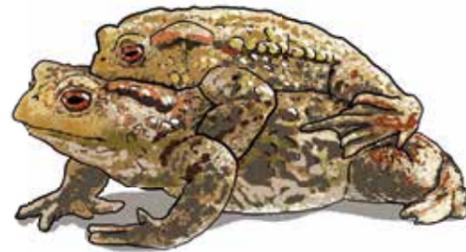
Dann sind die Amphibien auch kalt.

Wir sagen dazu:

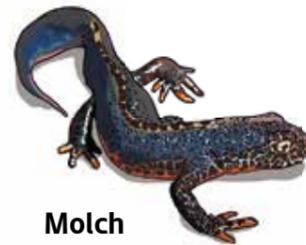
Amphibien sind wechsel-warm.



Frosch



Kröte



Molch



Salamander

Amphibien verstecken sich im Winter

Sie verstecken sich in der Erde.

Oder unter Steinen.

Oder ganz tief unten im Wasser.

Die Amphibien bleiben dort.

Sie bewegen sich **nicht**.

Amphibien fressen im Winter **nicht**.

Und ihr Herz schlägt sehr langsam.

Das nennen wir:

Winter-starre.



Kröte im Winter-versteck

Amphibien in Gefahr

Amphibien legen ihre Eier im Wasser ab.
Aus den Eiern werden Larven und Kaulquappen.
Die Larven und Kaulquappen wachsen im Wasser auf.

Aber es regnet immer weniger.
Und es wird immer heißer.
Manche Gewässer trocknen ganz aus.
Dann können Amphibien ihre Eier **nicht** mehr ablegen.

Amphibien fressen Insekten

Aber es gibt immer weniger Insekten.

Zum Beispiel:

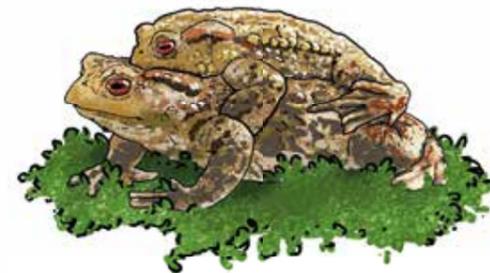
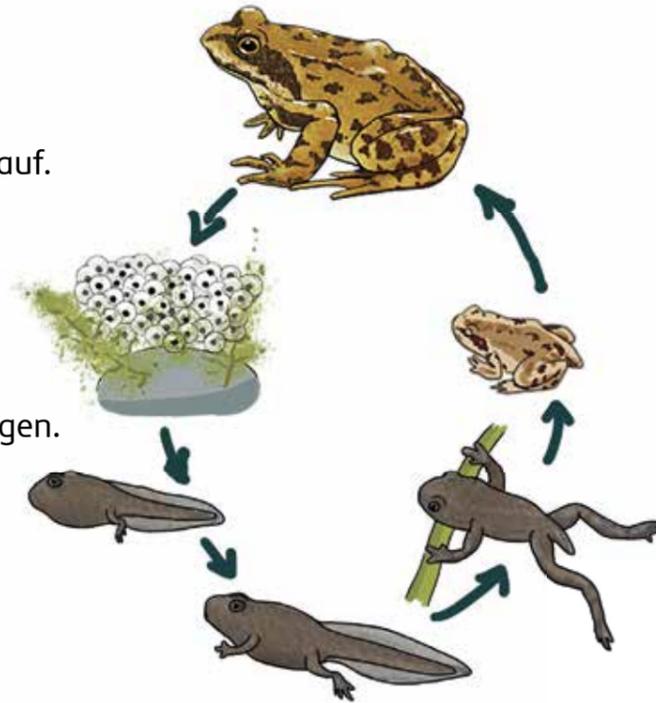
- Fliegen
- Bienen
- Schmetterlinge

Die Amphibien finden **nicht** genug zu fressen.

Amphibien leben an Land und im Wasser

Zum Beispiel:

Erdkröten leben im Winter im Wald.
Sie wandern im Frühling zum Gewässer.
Im Teich paaren sie sich.
Und legen dort ihre Eier ab.



Erdkröten

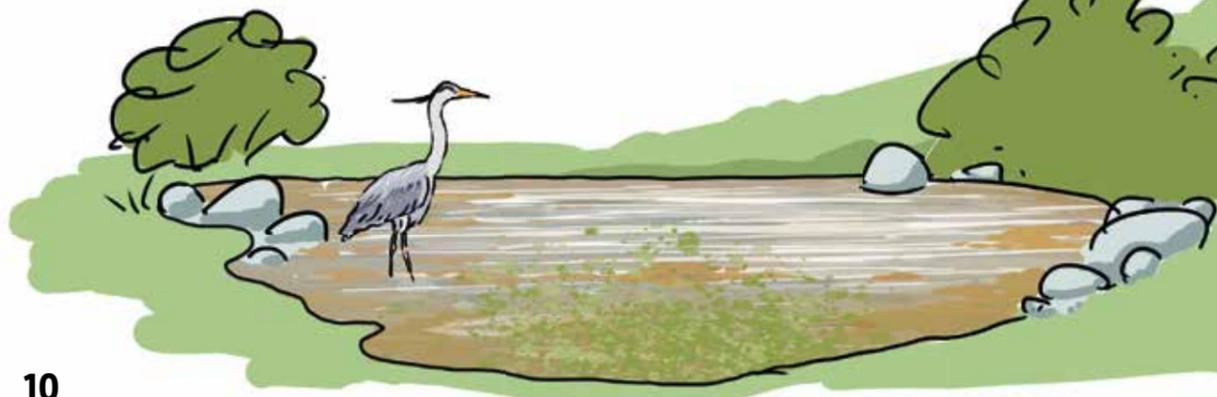
Autos überfahren Erdkröten

Es gibt eine Straße zwischen Wald und Teich?
Dann müssen die Erdkröten über die Straße wandern.

Die Erdkröten wandern nachts im Dunkeln.
Auto-fahrer können die Erdkröten **nicht** sehen.
Viele Erdkröten werden von Autos überfahren.
Und sterben.

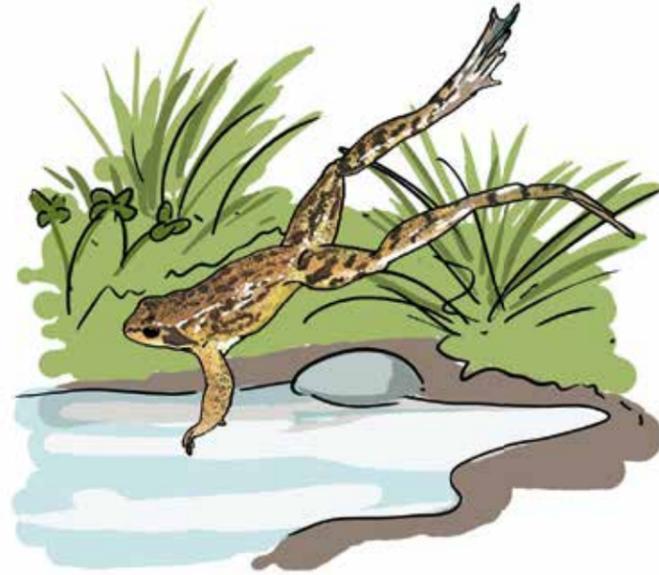
Deshalb sperren Natur-schützer im Frühling manche Straßen.
Dann können Erdkröten sicher über die Straßen wandern.

Manchmal bauen Natur-schützer kleine Zäune an den Straßen.
Dann tragen sie die Kröten über die Straße.



Frösche

Frösche sind Amphibien.
Frösche haben eine glitschige Haut.
Und sie haben sehr lange Hinter-beine.
Damit können Frösche weit springen.
Und damit können sie gut schwimmen.



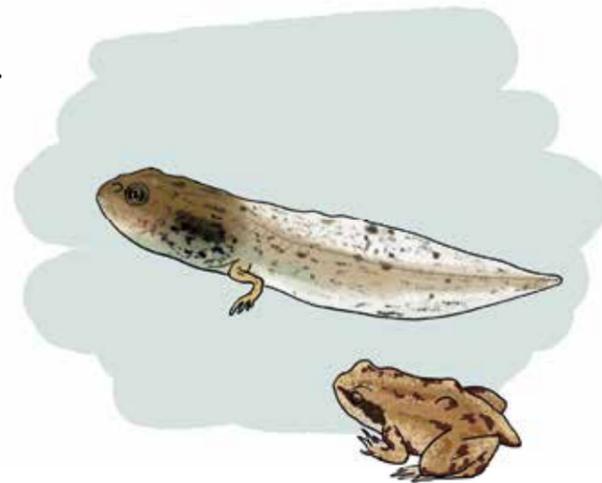
Frösche legen Eier

Sie legen die Eier in einen Teich oder See.
Alle Eier kleben in einem großen Klumpen zusammen.
Wir sagen dazu: Laich-ballen.



Aus den Eiern schlüpfen Kaul-quappen

Kaul-quappen haben einen breiten Schwanz.
Damit können sie gut schwimmen.
Kaul-quappen atmen mit Kiemen.
Später bekommen die Kaul-quappen Beine.
Dann verschwindet der Schwanz.
Und dann verschwinden die Kiemen.
Jetzt atmen die Tiere mit Lungen.
Aus den Kaul-quappen sind Frösche geworden.



Die häufigsten Frösche

Wasser-frösche

Wasser-frösche sind grün und schwarz.
Sie quaken sehr laut.



Gras-frösche

Gras-frösche sind braun und schwarz.
Hinter dem Auge haben sie einen großen braunen Fleck.
Sie quaken sehr leise.



Kröten

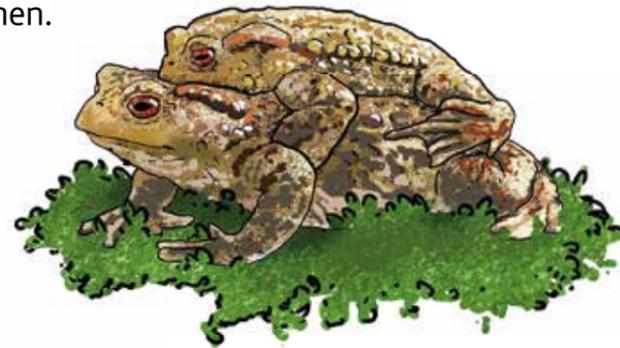
Kröten sind Amphibien.

Sie sehen ein bisschen aus wie Frösche.

Aber die Haut von Kröten hat Warzen.

Und ihre Hinterbeine sind kürzer als bei Fröschen.

Deshalb können Kröten **nicht** so weit springen.



Es gibt verschiedene Kröten

Bei uns lebt zum Beispiel die Erdkröte.

Die Haut von der Erdkröte ist erdfarben.

So können Feinde die Erdkröte **nicht** auf der Erde sehen.

Die Erdkröte kann so groß werden wie eine Faust.

Im Frühling ist Paarungszeit

Dann klammern sich die Männchen an die Weibchen.

Die Weibchen tragen die Männchen.

Wie einen Rucksack.

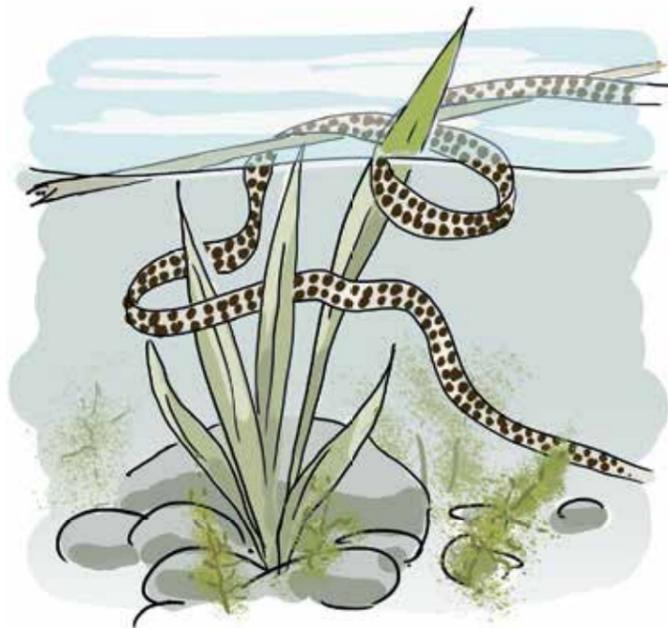
Nach der Paarung lassen die Männchen los.

Die Weibchen legen Eier ins Wasser

Die Eier kleben an einer Schnur.

Das sieht aus wie eine Perlenkette.

Die Perlenkette heißt Laichschnur.



Molche

Molche sind Amphibien.

Molche sind klein.

Sie passen in eine Menschenhand.

Sie haben vier Beine und einen Schwanz.



Bergmolch

Molche paaren sich im Wasser

Dort legen sie ihre Eier ab.

Aus den Eiern schlüpfen Larven.

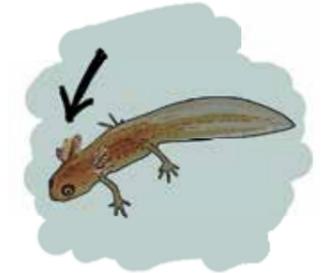
Larven können nur im Wasser überleben.

Zum Atmen haben sie Kiemen.

Die Larven werden in wenigen Wochen

zu erwachsenen Molchen.

Larve mit Kiemen



Erwachsene Molche haben eine Lunge

So wie wir Menschen.

Sie können Luft atmen.

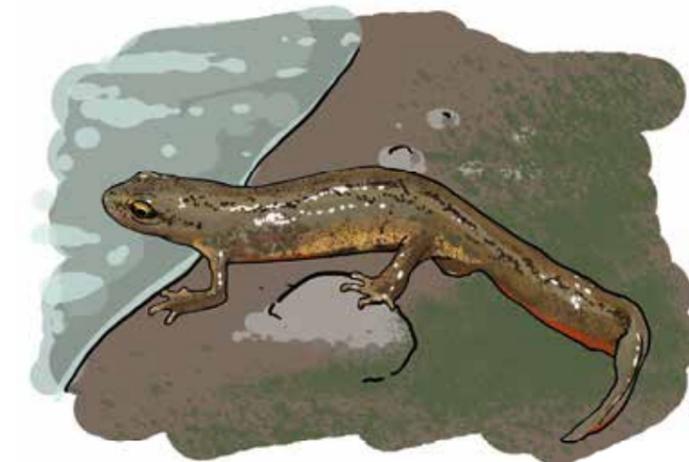
Molche können auch über die Haut Luft aufnehmen.

Und sie können sehr lange tauchen.

Es gibt unterschiedliche Molche:

Zum Beispiel:

- Teichmolche
- Kammmolche
- Bergmolche



Teichmolch

Libellen

Libellen sind Insekten.

Sie haben 6 Beine und 4 Flügel.

Es gibt verschiedene Libellen

Sie haben verschiedene Farben und Größen.

Die meisten Libellen sind kleiner als ein Finger.

Alle Libellen haben sehr große Augen.

Sie können sehr gut fliegen.

Sie fressen kleine Insekten.

Libellen leben am Wasser

Zum Beispiel an einem See.

Die Larven von Libellen leben im Wasser.

Larven sind die Kinder von Libellen.

Libellen sitzen oft in der Sonne.

Die Sonne wärmt die Libellen.

Die Flügel glitzern in der Sonne.

Libellen sind **nicht** gefährlich:

Sie können **nicht** stechen.



So entsteht eine Libelle

Eine Libelle legt Eier ins Wasser.

Aus den Eiern schlüpfen Larven.

Die Larven wachsen im Wasser.

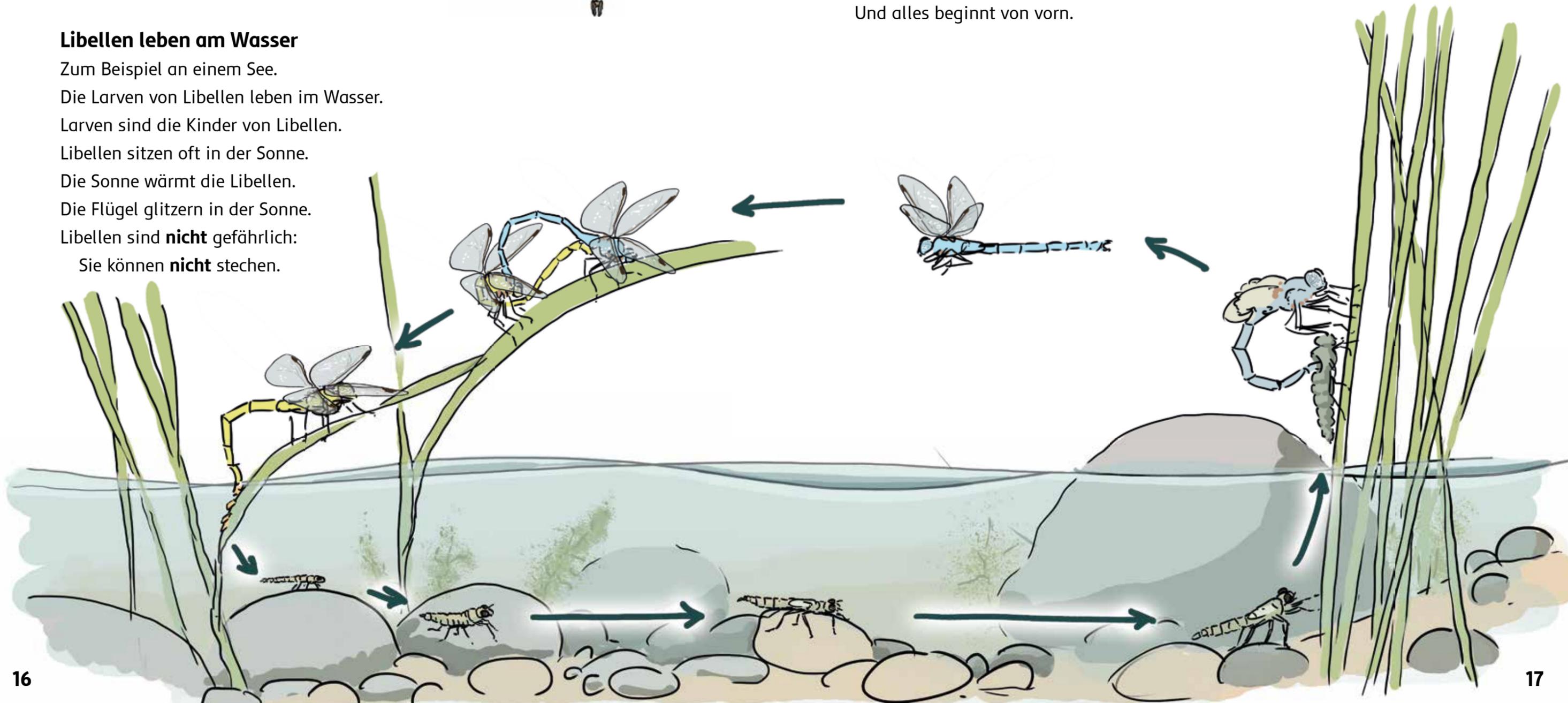
Dann verpuppen sich die Larven an der Luft.

Die Libellen schlüpfen.

Sie können jetzt fliegen.

Die Libellen paaren sich.

Und alles beginnt von vorn.



Wasserinsekten in Teich und See

Im und am sauberen Wasser leben viele Insekten.

Zum Beispiel:

- Libellen
- Mücken
- Wasserwanzen

Viele Insekten legen ihre Eier ins Wasser

Aus den Eiern schlüpfen Larven.

Die Larven leben im Wasser.

Viele erwachsene Insekten leben an Land und in der Luft.

Libellen und Mücken leben so.

Manche Insekten leben **immer** im Wasser.

Zum Beispiel: Wasserwanzen und Wasserkäfer.

Wasserinsekten können unter Wasser atmen

Das machen sie auf unterschiedliche Art.

Libellenlarven haben am Körperende Kiemen.

Die Kiemen filtern Sauerstoff aus dem Wasser.

Wasserkäfer haben zum Tauchen eine Luftblase.

Die Luftblase hängt wie eine Taucherflasche am Körper.

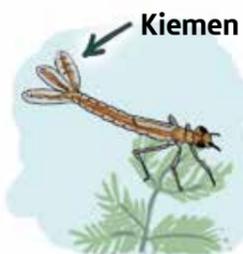
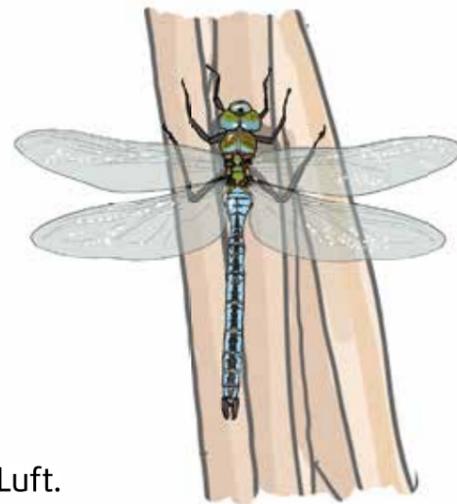
Manche Wasserwanzen haben ein Atemrohr.

Zum Beispiel: Wasserskorpione.

Das Atemrohr halten sie aus dem Wasser.

Das Atemrohr ist wie ein Schnorchel.

Das Atemrohr ist am Körperende.



Libellenlarve



Wasserkäfer



Wasserskorpion

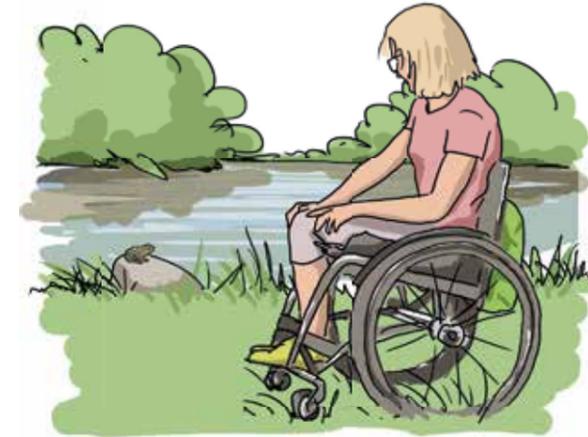
Tiere am Teich beobachten

Im Teich leben viele Tiere.

Sie möchten die Tiere beobachten?

Dann nehmen Sie sich Zeit dafür.

Sie können sich ans Ufer setzen und schauen.



Manche Tiere fliegen über das Wasser.

Zum Beispiel bunte Libellen.

Frösche sitzen auf See-rosenblättern und Steinen.

Und Enten schwimmen vorbei.

Kleine Tiere können Sie mit einem Netz fangen

Das Netz nennen wir Kescher.

Setzen Sie die Tiere in eine Schale mit Wasser.

Nun können Sie die Tiere beobachten.



Ganz kleine Tiere können Sie mit einer Lupe anschauen.

Nehmen Sie dafür eine Becherlupe.

Füllen Sie Teichwasser in einen Becher.

Schauen Sie durch die Lupe in den Becher.



Gehen Sie vorsichtig mit den Tieren um

Sie dürfen die Tiere **nicht** verletzen.

Sie sind mit der Beobachtung fertig?

Dann schütten Sie die Tiere vorsichtig zurück in den Teich.



See

In einem See steht das Wasser fast still.
Es fließt **nicht** wie in einem Fluss.
Deshalb nennen wir Seen **Still-gewässer**.
Das Wasser in den meisten Seen ist Süß-wasser.
Zum Vergleich:
Meer-wasser ist salzig.

Am Rand von einem See ist das Wasser flach.
In der Mitte ist das Wasser am tiefsten.

In und auf dem Wasser leben viele Tiere.
Zum Beispiel: Fische und Enten.
Im See wachsen auch viele Pflanzen.
Zum Beispiel wächst am Ufer Schilf.

Der natürliche See

Ein natürlicher See entsteht so:
Über viele Jahre hinweg
füllen sich Mulden mit Regen-wasser.
Oder mit Schmelz-wasser aus den Bergen.
Mulden sind kleine Löcher in der Erde.

Der Bagger-see

Es gibt auch künstliche Seen.
Bagger graben nach Sand und Steinen.
Dabei entsteht ein sehr großes Loch.
Das Loch bleibt und füllt sich mit Wasser.
Das Wasser kommt aus dem Boden.
Es heißt Grund-wasser.
Auch Regenwasser füllt das Loch.
Wir nennen einen künstlichen See Bagger-see.



Das ist ein Bagger-see

Röhricht

Ein Röhricht ist ein Gebiet mit vielen Rohr-pflanzen

Röhricht ist ein altes Wort.
Die Wörter Rohr und Röhre stecken in dem Wort.
In einem Röhricht wachsen Pflanzen.
Viele von diesen Pflanzen sind innen hohl.
Wie eine Röhre oder ein Rohr.
Zum Beispiel:

- Schilf
- Rohr-kolben



Röhricht wächst am Wasser

Zum Beispiel: an einem See.
Die Pflanzen stehen im Wasser.
Sie wachsen hoch.
So hoch wie ein Mensch.



Röhricht ist wichtig für Vögel

Vögel finden im Röhricht Schutz.
Und sie finden dort Futter.
Vögel bauen ihre Nester im Röhricht.
Zum Beispiel: der Teichrohr-sänger.



Pflanzen-zonen am See

Am See wachsen viele Pflanzen.
Die Pflanzen brauchen unterschiedliche Wassertiefen.
Das Wasser wird vom Ufer aus immer tiefer.
In der Mitte vom See ist es am tiefsten.

Die Bruch-wald-zone

Am See wachsen Bäume.
Zum Beispiel: Erlen und Weiden.
Dieser Bereich heißt Bruch-wald-zone.

Die Röhricht-zone

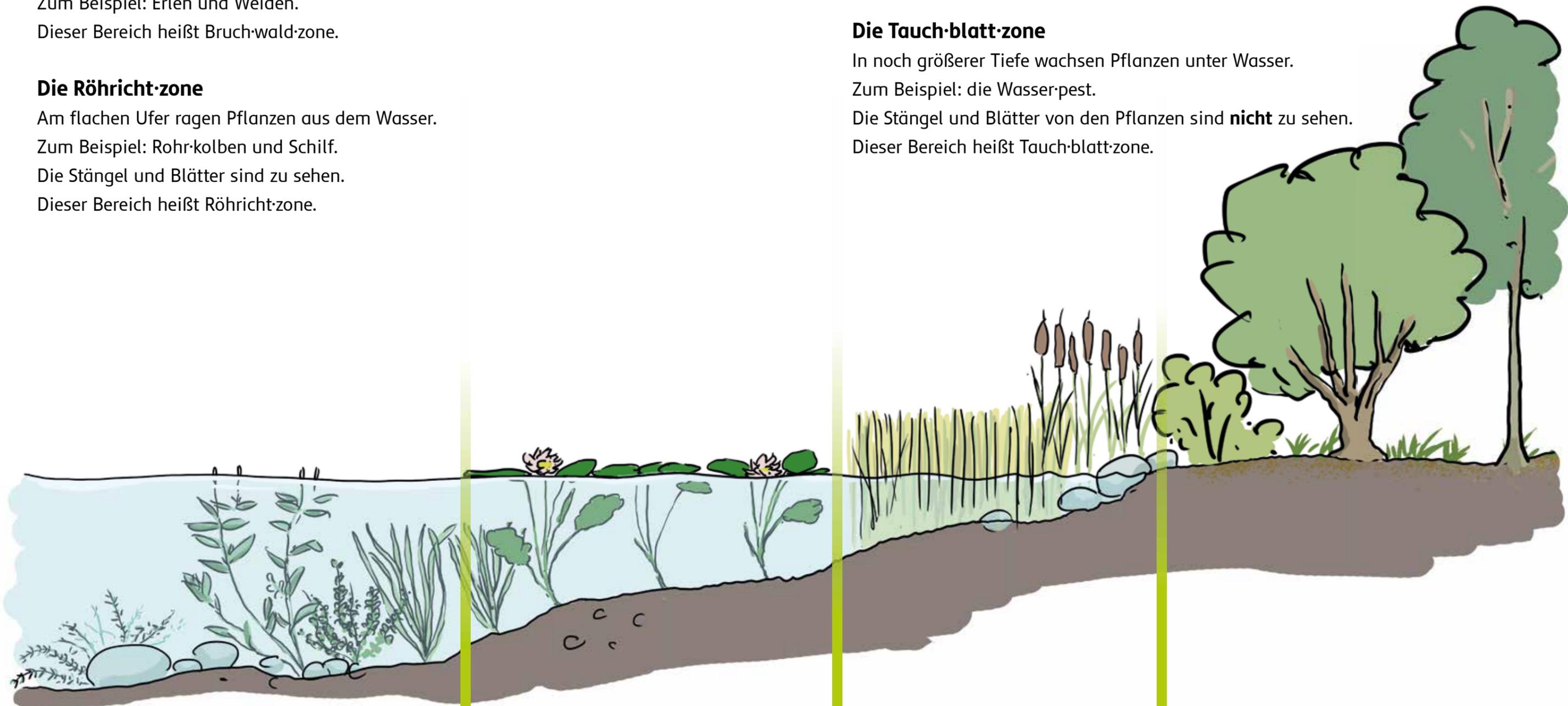
Am flachen Ufer ragen Pflanzen aus dem Wasser.
Zum Beispiel: Rohr-kolben und Schilf.
Die Stängel und Blätter sind zu sehen.
Dieser Bereich heißt Röhricht-zone.

Die Schwimm-blatt-zone

Das Wasser wird jetzt tiefer.
Die Blätter der Pflanzen schwimmen auf der Oberfläche.
Zum Beispiel: See-rose und Teich-rose.
Die Blätter haben lange Stiele.
Und Wurzeln im Boden.
Dieser Bereich heißt Schwimm-blatt-zone.

Die Tauch-blatt-zone

In noch größerer Tiefe wachsen Pflanzen unter Wasser.
Zum Beispiel: die Wasser-pest.
Die Stängel und Blätter von den Pflanzen sind **nicht** zu sehen.
Dieser Bereich heißt Tauch-blatt-zone.



Tauch-blatt-zone

Schwimm-blatt-zone

Röhricht-zone

Bruch-wald-zone

See-rose

Die See-rose wächst im Wasser.
Deshalb sagen wir:

Die See-rose ist eine Wasser-pflanze.

Das Wasser muss 1 Meter tief sein

Dann kann die See-rose gut wachsen.

Die See-rose wächst zum Beispiel:

- im Teich
- im See
- im Alt-arm von einem Fluss

Die See-rose blüht im Sommer

Sie hat eine große Blüte.

Die **wilde** See-rose blüht weiß.

In der Mitte von der Blüte ist die See-rose gelb.

See-rosen im **Garten-teich** haben auch rote und blaue Blüten.

Die Blätter von der See-rose sind grün

Und die Blätter sind rund.

Die Blätter sind mit Luft gefüllt.

So gehen die Blätter **nicht** unter.

Die Blätter schwimmen auf der Ober-fläche vom Wasser.

Oft sitzen Frösche auf den Blättern.

Die See-rose hat dicke Wurzeln

Die Wurzeln halten die See-rose fest.

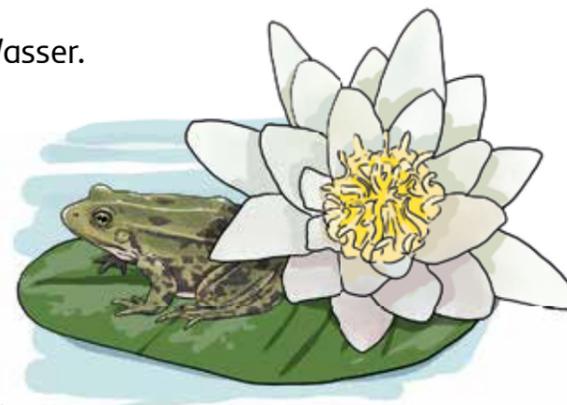
So wie ein Anker bei einem Schiff.

Unter Wasser hat die See-rose auch dicke Stängel.

Damit speichert die See-rose Nähr-stoffe für den Winter.

See-rosen sind geschützt.

Menschen dürfen See-rosen **nicht** pflücken.



Unter-wasser-pflanzen im See

Pflanzen wachsen **nicht** nur **am** Wasser.

Pflanzen wachsen auch **unter** Wasser.

Deshalb heißen sie: Unter-wasser-pflanzen.

Höchstens ihre Blatt-spitzen sind über dem Wasser.

Manche Pflanzen haben ihre Wurzeln im See-boden.

Andere schwimmen frei im Wasser.

Diese Pflanzen gibt es häufig:

- Wasser-pest
- Laich-kraut
- Horn-kraut
- Tausend-blatt

So ent-steht Sauer-stoff

Alle grünen Pflanzen machen ein Gas.

Das Gas ist un-sichtbar.

Er heißt Sauer-stoff.

Wir brauchen Sauer-stoff zum Atmen.

Auch Fische brauchen Sauer-stoff zum Atmen.

Im Wasser machen die Unter-wasser-pflanzen den Sauer-stoff.

Sauer-stoff ist unter Wasser sicht-bar.

Machen Sie diesen Versuch

Nehmen Sie eine Pflanze.

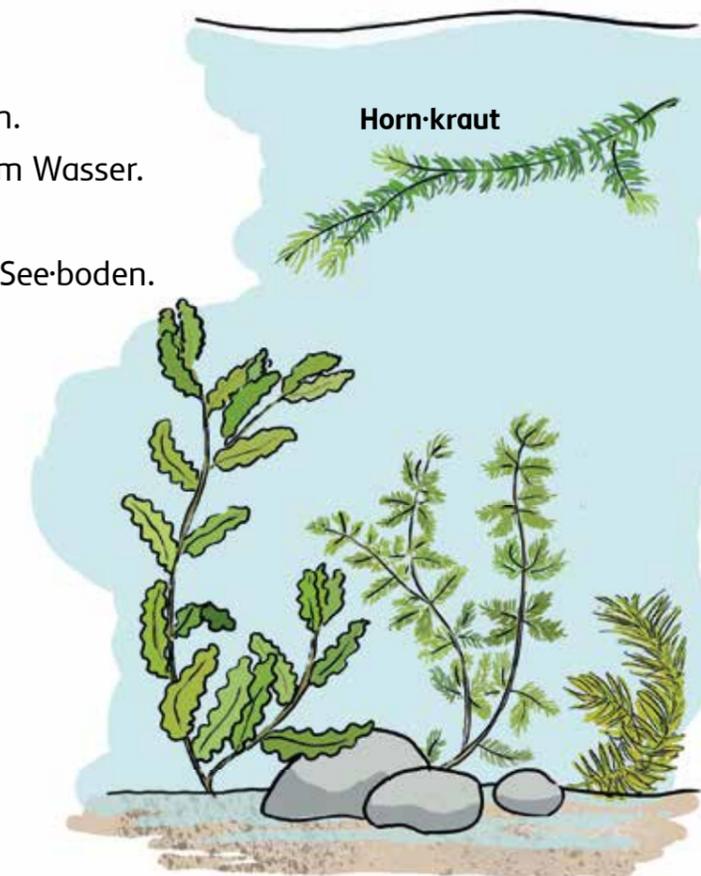
Zum Beispiel: die Wasser-pest.

Sie legen die Pflanze in ein Glas mit Wasser.

Jetzt beobachten Sie die Pflanze.

Bald sehen Sie kleine Blasen an den Blättern.

Das ist der Sauer-stoff.



Laich-kraut Tausend-blatt Wasser-pest



Erle

Die Erle ist ein Laub-baum.
Sie wächst an Bächen und Teichen.
Die Wurzeln von der Erle
halten den Ufer-boden fest.

Wald-boden ist an manchen Stellen nass.
Die Erle wächst auch dort.

Blätter und Zapfen

Die Blätter von der Erle sind fast rund.
Sie haben keine Spitze.

Zwischen den Blättern hängen oft Zapfen.
In den Zapfen wachsen die Samen von der Erle.
Die reifen Samen fallen auf den Boden.
Oder sie fallen ins Wasser.

Die Samen haben kleine Luft-säcke am Rand.
Deshalb schwimmen die Samen auf dem Wasser.
Das ist wie Schwimmen mit Schwimm-flügeln.
Manchmal bleibt ein Samen am Ufer liegen.
Dann wächst aus dem Samen ein neuer Baum.



Erlen-samen

Luft-säcke

Wasser-vögel

Viele Tiere leben am Wasser.
Zum Beispiel: Wasser-vögel.
Sie können wie alle Vögel fliegen.



Vergleich:
Fuß eines Wasser-vogels
und Fuß eines Greif-vogels

Wasser-vögel können gut schwimmen

An den Füßen haben Wasser-vögel Schwimm-häute.
Die Schwimm-häute sind zwischen den Zehen.
Die Füße sehen ein bisschen aus wie Taucher-flossen.



Viele Wasser-vögel können gut tauchen.
Sie suchen unter Wasser nach Nahrung.
Einige Wasser-vögel fressen Fische.
Andere fressen Wasser-pflanzen oder kleine Tiere.

Wasser-vögel haben besondere Federn

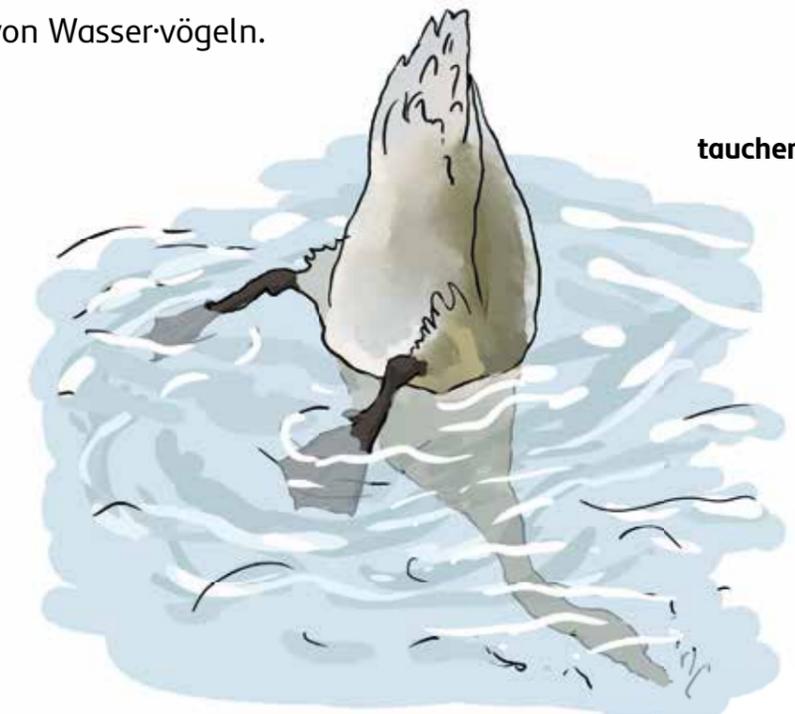
Die Federn liegen sehr dicht zusammen.
Wasser-vögel fetten ihre Federn ein.
Dann werden die Federn **nicht** nass.
Und dann frieren die Vögel **nicht**.



Ente fettet ihre Federn ein

Es gibt viele Arten von Wasser-vögeln.
Zum Beispiel:

- Enten
- Gänse
- Schwäne
- Möwen
- Bläss-hühner



tauchender Schwan

Wasser-vögel zählen

Biologen beobachten die Natur.
Biologen beobachten auch Wasser-vögel.
Wasser-vögel sind zum Beispiel:

- Enten
- Gänse
- Schwäne
- Reiher



Stock-enten

Biologen zählen Wasser-vögel

Biologen zählen Wasser-vögel alle 2 Wochen.
Sie zählen die Wasser-vögel immer an den gleichen Stellen.
Diese Stellen sind zum Beispiel:

- die Kricken-becker Seen
- der De-Witt-See
- das Rohrdommel-gebiet

Die Biologen möchten wissen:

- Welche Vogel-arten gibt es an den Seen?
- An welchen Seen sind die Vögel?
- Werden bestimmte Vogel-arten mehr oder weniger?

Die Biologen schreiben die Zahlen auf

So finden sie heraus:

- Diese **Arten brüten** an den Seen.
- **Und so viele Vögel** brüten an den Seen.
- Diese **Zugvögel ruhen sich** an den Seen aus.
- **So viele** Zugvögel ruhen sich aus.



Zug-vögel sind nur im Winter an den Seen.
Im Frühling fliegen Zug-vögel in den Norden.
Zugvögel sind zum Beispiel:

- Gänse
- Fisch-adler

Zug-vögel brauchen Seen

Die Biologen wissen durch die Zählungen:
Unsere Seen sind ein wichtiges Gebiet
für Vögel in ganz Europa.

Wir müssen unsere Seen deshalb schützen.
Die Seen bleiben ein Natur-schutz-gebiet.



Grau-gänse



Stock·ente

Die Stock·ente ist ein Vogel.
Sie lebt am Wasser.
Zum Beispiel: in Teichen in der Stadt.
Es gibt sehr viele Stock·enten.
Stock·enten sind in Europa die häufigste Enten·art.



Die **Weibchen** sind braun.
Ihr Schnabel ist orange.
Und hat dunkle Flecken.
Die **Männchen** heißen Erpel.
Ihr Schnabel ist gelb.
Sie haben am Kopf grüne Federn.
Außer im Sommer.
Da sind ihre Federn überall braun.
Wie bei den Weibchen.

Die Weibchen bauen ein Nest am Boden

Sie polstern es mit weichen Federn.
Sie legen ihre Eier in das Nest.
Die Küken schlüpfen nach etwa 28 Tagen.
Sie können sofort schwimmen.

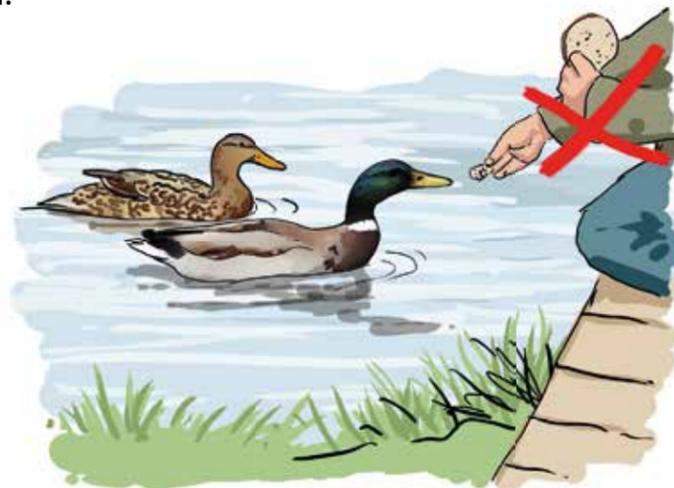


Stock·enten fressen fast alles

Sie mögen Pflanzen, Krebse und Schnecken.
Wir dürfen Enten **nicht** mit Brot füttern.
Davon werden die Enten krank.

Stock·enten haben viele Feinde:

- Füchse
- Marder
- Raben



Bläss·huhn

Das Bläss·huhn ist ein Vogel.
Es lebt am und auf dem Wasser.
Zum Beispiel an Seen und Teichen.

Die Federn vom Bläss·huhn sind schwarz.
Am Kopf ist ein großer weißer Fleck.
Der Fleck heißt Blässe.

Bläss·hühner fressen Pflanzen.
Aber auch kleine Tiere.
Zum Beispiel:
Fische und Schnecken

Das Bläss·huhn kann gut schwimmen

Und es kann gut tauchen.
Das Bläss·huhn kann auch fliegen.
Erst läuft es über das Wasser.
Dann hebt es vom Wasser ab.

Bläss·hühner bewegen beim Schwimmen ihren Kopf.
Der Kopf geht schnell nach vorne
und dann wieder nach hinten.
Wir können an dieser Bewegung
das Bläss·huhn gut erkennen.

Die Stimme vom Bläss·huhn ist laut

Das Bläss·huhn hat einen auffälligen Ruf.
Der Ruf ist kurz und laut.
Damit ruft das Weibchen seine Jungen.
Oder es warnt andere Bläss·hühner vor einer Gefahr.



Grau·gans

Die Grau·gans hat graue Federn.
Deshalb heißt sie Grau·gans.
Die Grau·gans ist ein Wasservogel.
Sie lebt an Seen.
Und an Teichen.



Im Herbst fliegen viele Grau·gänse in den Süden

Grau·gänse fressen grüne Pflanzen.
Im Winter gibt es oft **nicht** genug grüne Pflanzen.
Deshalb fliegen viele Grau·gänse in den Süden.
Dort gibt es mehr zu fressen.
Nach dem Winter kommen die Grau·gänse zurück.

Andere Grau·gänse bleiben am Nieder·rhein.
Die Winter sind **nicht** mehr so kalt wie früher.
Es gibt **nicht** mehr so viel Schnee.
Deshalb gibt es in vielen Gegenden genug Futter.

Menschen jagen Grau·gänse

Vor langer Zeit haben Menschen wilde Grau·gänse gefüttert.
Deshalb sind sie bei den Menschen geblieben.
Menschen essen das Fleisch von Grau·gänsen.
Und machen Kissen aus den Federn von Grau·gänsen.



Grau·reiher

Der Grau·reiher ist ein großer Vogel.
Er geht erwachsenen Menschen
etwa bis zur Hüfte.
Der Grau·reiher hat lange Beine.
Sein Schnabel ist gelb.
Seine Federn sind grau.



Der Grau·reiher lebt am Wasser

Er frisst Fische.
Die Fische fängt er mit seinem langen Schnabel.
Der Grau·reiher frisst auch Mäuse und Ratten.
Die Nage·tiere findet er auf Wiesen und Feldern.



Der Grau·reiher baut sein Nest hoch oben im Baum

Mit vielen anderen Grau·reihern zusammen.
Wir nennen das:
eine Kolonie von Grau·reihern.



Biber

Biber sind Nagetiere:

Sie haben vier starke Nage-zähne.
Damit können sie Bäume fällen.

Biber leben an Bächen und Flüssen.

Dort graben sie Höhlen.

Die Höhlen heißen Biber-baue.

Der Eingang der Baue ist unter Wasser.



Biber schützen die Höhlen.

Deshalb fällen Biber Bäume.

Aus Ästen und Schlamm wird ein Biber-damm.

Dann staut sich das Wasser.

Dahinter entsteht ein Teich.

Hier können auch viele andere Tiere leben.

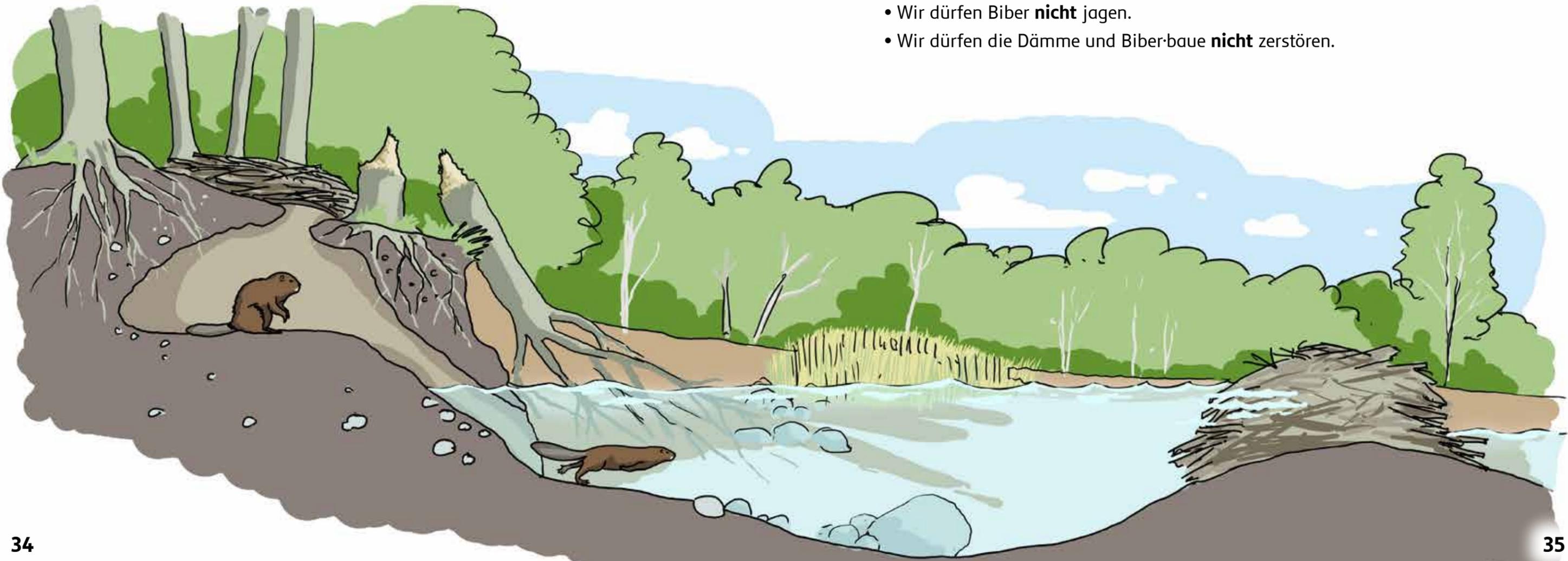
Biber fressen nur Pflanzen.

Zum Beispiel:

- Gräser
- Kräuter
- Knospen und kleine Äste

Biber stehen unter Natur-schutz:

- Wir dürfen Biber **nicht** jagen.
- Wir dürfen die Dämme und Biber-baue **nicht** zerstören.



Fisch-otter

Der Fisch-otter lebt im Wasser und an Land.
Er kann gut schwimmen und tauchen.
Er hat braunes Fell.
Sein Hals ist hell.
Der Fisch-otter hat einen langen Schwanz.
Er ist ein Säugetier:
Seine Jungtiere saugen bis zu 14 Wochen lang Milch.

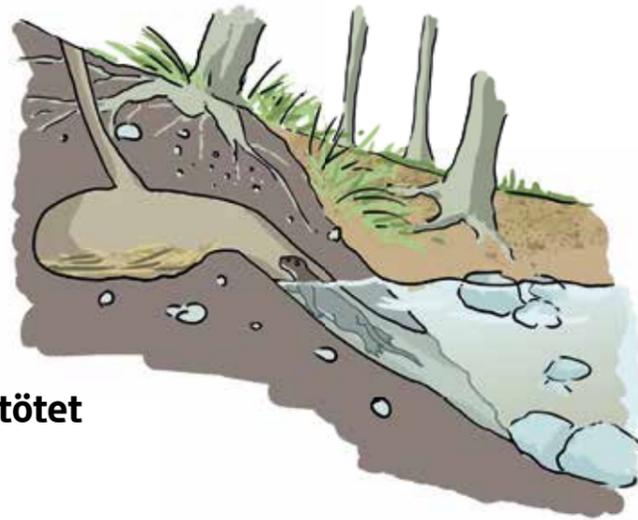


Fisch-otter fressen Fische

Und Fisch-otter fressen andere Tiere.
Zum Beispiel:

- kleine Säugetiere
- Krebse
- Muscheln

Fisch-otter schlafen in Höhlen in der Erde.
Sie schlafen am Tag.
Sie jagen in der Nacht.



Der Fischotter schwimmt unter Wasser zu seiner Höhle. Die Höhle ist über dem Wasser.

Früher haben Menschen Fisch-otter getötet

Die Menschen wollten das Fell und das Fleisch vom Fisch-otter.
Aus dem Fell haben sie Kleidung gemacht.
Das Fleisch haben sie gegessen.
Der Fisch-otter ist fast ausgestorben.
Nur wenige Tiere haben überlebt.

Fisch-otter sind in Deutschland selten

Deshalb schützen wir Fisch-otter.
Wir dürfen Fisch-otter **nicht** jagen.
Und wir dürfen seinen Lebensraum **nicht** zerstören.

Tiere am See beobachten

Am See leben viele Tiere.
Dort leben große und kleine Tiere.
Sie wollen die Tiere beobachten?
Dann suchen Sie sich einen guten Platz.
Zum Beispiel eine Bank.
Von dort können Sie auf den See schauen.
Sie müssen ganz leise sein.

Sie können manche Tiere zu-erst nur hören

Zum Beispiel das Quaken von Fröschen.
Oder die Stimme von einem Vogel.
Können Sie die Tiere auch sehen?

Mit einem Fern-glas können Sie weit entfernte Tiere beobachten.
Zum Beispiel: Vögel.
Beim Blick durch das Fern-glas sehen Sie die Tiere ganz nah.

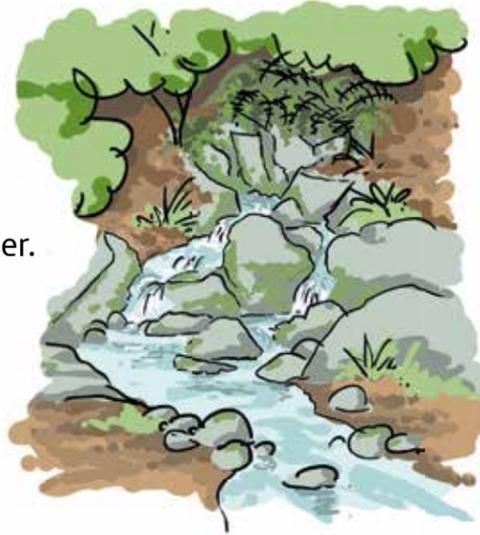
Sie kennen die Tiere **nicht**?
Dann fotografieren Sie die Tiere.
Oder machen Sie eine Zeichnung.
Dann können Sie in einem Natur-kunde-buch nach-sehen.
Oder Sie suchen im Internet nach den Tieren.



Fließgewässer

Bäche und Flüsse sind Fließgewässer.
Das Wasser in den Flüssen ist in Bewegung.
Es fließt in eine Richtung.
Das ist die Strömung.

Es gibt auch andere Gewässer:
In Seen und Tümpeln steht das Wasser fast still.
Deshalb nennen wir Seen und Tümpel: Stillgewässer.



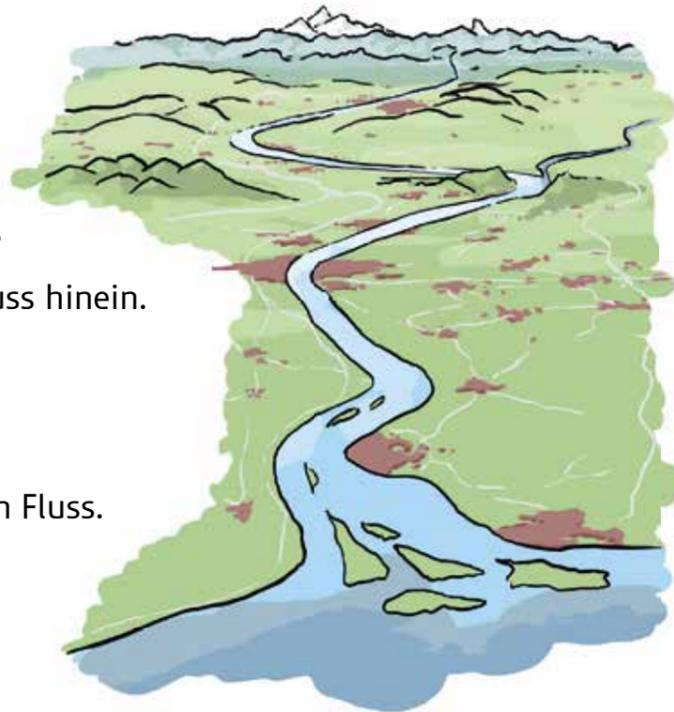
Der Anfang vom Fluss ist in den Bergen

Ein Fluss beginnt an seiner Quelle.
Die Quelle liegt in den Bergen.
Das Wasser kommt aus dem Boden.
Deshalb ist es sehr kalt.
Und es fließt sehr schnell.

Der Fluss fließt aus den Bergen ins Tal.
Das Wasser wird wärmer.
Und es fließt langsamer.

Schließlich endet der Fluss im Meer

Oder der Fluss fließt in einen größeren Fluss hinein.
Das Flussende heißt Mündung.
Deshalb sagen wir:
Der Fluss mündet in das Meer.
Oder der Fluss mündet in einen anderen Fluss.



Rhein

Der Rhein ist ein Fluss.
Er ist sehr lang.
Der Rhein beginnt in der Schweiz.
Dort liegt die **Quelle**.
Eine Quelle ist der Anfang von einem Fluss.
An der Quelle ist ein Fluss schmal.

Dann fließt der Rhein durch Deutschland.
Er wird immer breiter.

Der Rhein endet in den Niederlanden.
Das Ende von einem Fluss heißt **Mündung**.
Der Rhein mündet ins Meer.

Früher war der Rhein sehr schmutzig

Menschen haben Abwasser in den Rhein gelassen.
Und Fabriken haben giftige Stoffe in den Rhein gelassen.
Viele Fische sind gestorben.

Heute ist das Wasser im Rhein wieder besser.
Kläranlagen reinigen das Wasser.
Fische können wieder im Rhein leben.

Zum Beispiel:

- Hecht
- Lachs
- Aal

Angeln nur mit Erlaubnis

Angler dürfen am Rhein **nicht** einfach angeln.
Sie brauchen einen Angel-schein.
Für den Angel-schein müssen sie eine Prüfung machen.



Aue – Landschaft am Fluss

Die Landschaft an einem Fluss nennen wir Aue.
Sie besteht aus Wiesen und Wäldern.
Bei Hochwasser ist auch die Aue überschwemmt.

Eine Aue hat verschiedene Bereiche

Der Bereich direkt am Ufer heißt **gehölz-freie Aue**.

Hier wachsen nur kleinere Pflanzen wie:

- Rohrkolben
- Schilf

Der Bereich ist mehrmals im Jahr überschwemmt.
Die Pflanzen stehen dann im Wasser.

Weiter weg vom Ufer ist die **Weich-holz-aue**.

Der Bereich ist im Jahr mindestens einmal überschwemmt.

Diese Bäume wachsen hier:

- Weide
- Pappel
- Erle

Der nächste Bereich ist die **Hart-holz-aue**.

Das Wasser kommt nur selten in diesen Bereich.

Diese Bäume wachsen hier:

- Eiche
- Ulme
- Ahorn

Auen schützen vor Hochwasser

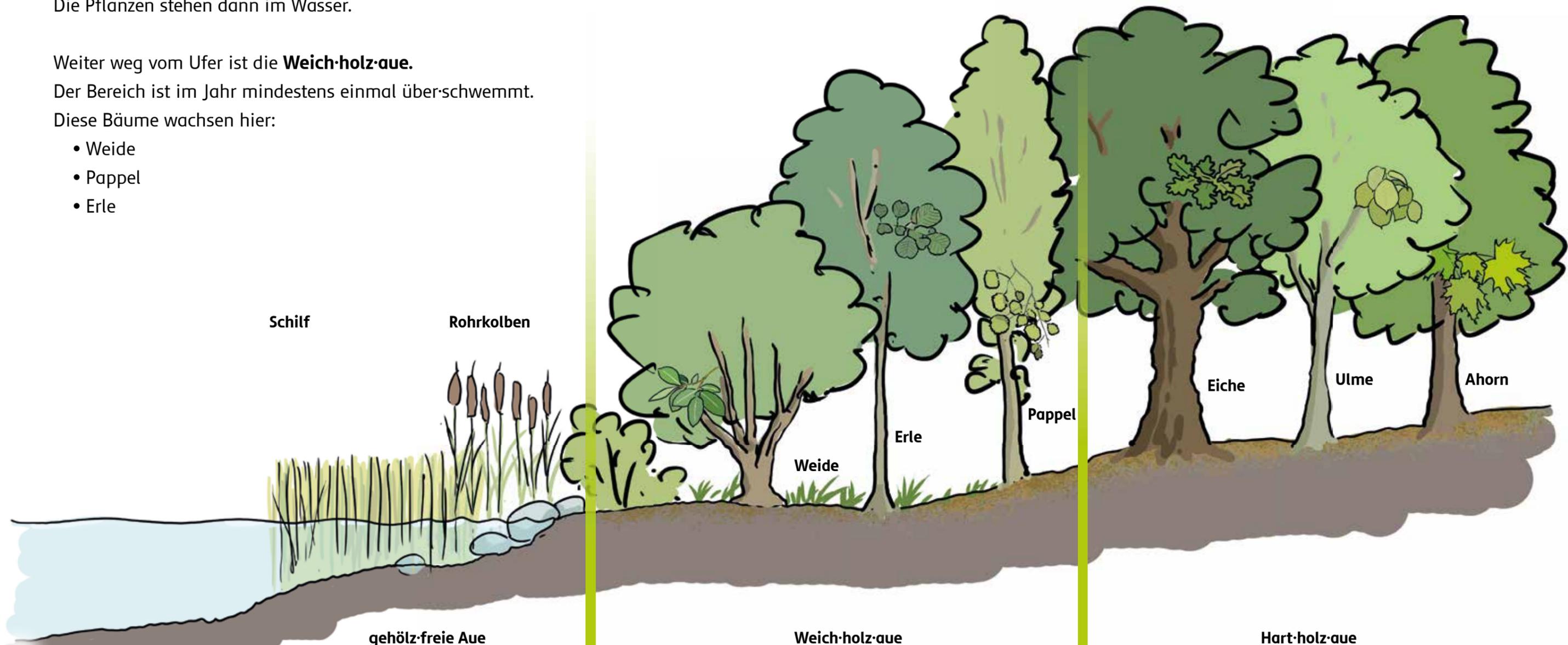
Es gibt Hochwasser?

Eine gesunde Aue nimmt viel Wasser auf.

Aber Menschen haben viele Auen zerstört.

Jetzt liegen Dörfer und Städte oft direkt am Fluss.

Deshalb gibt es in diesen Dörfern und Städten oft Überschwemmungen.



Der Alt-arm von einem Fluss

Ein Fluss kann aus mehreren Teilen bestehen:

- aus dem Haupt-arm
- und aus dem Alt-arm.

Der Haupt-arm hat **viel** Wasser.
Das Wasser fließt sehr schnell.

Der Alt-arm hat wenig Wasser

Der Alt-arm zweigt vom Haupt-arm ab.
Das Wasser fließt sehr langsam.
Im Alt-arm sammeln sich Sand und Erde.
Das Wasser ist flacher als im Haupt-arm.

Bei Hoch-wasser wird der Alt-arm über-schwemmt.
Der Alt-arm bekommt frisches Wasser.
Das ist gut für die Natur.

Im Alt-arm vom Fluss leben viele Tiere

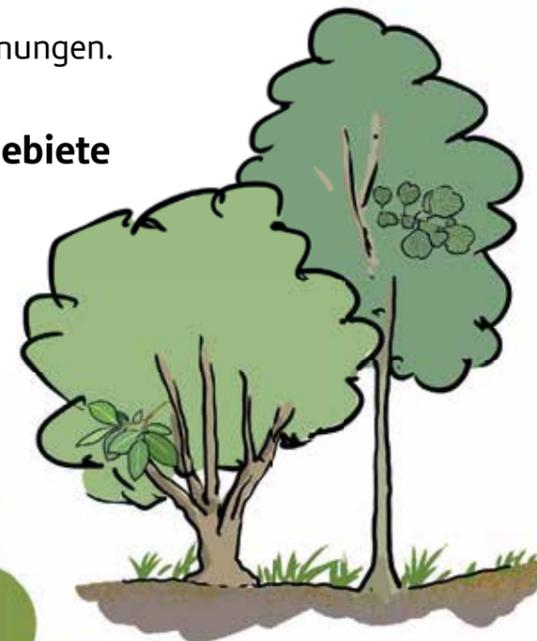
Zum Beispiel Fische.
Im ruhigen Wasser können die Fische Eier ablegen.
Die jungen Fische sind im Alt-arm sicher.
Wasser-vögel suchen hier Nahrung.
Im flachen Wasser finden sie kleine Tiere.

Viele Pflanzen wachsen am Alt-arm

Zum Beispiel Weiden und Erlen.
Diese Bäume mögen Wasser.
Weiden und Erlen über-leben auch bei Überschwemmungen.

Alt-arme von Flüssen sind oft Natur-schutz-gebiete

Spazieren-gehen ist nur auf den Wegen erlaubt.
Spazier-gänger dürfen Tiere **nicht** stören.
Und sie dürfen Pflanzen **nicht** abreißen.



Weide

Erle

Hochwasser

Manchmal gibt es zu viel Wasser in Flüssen und Bächen.

Das ist das Hochwasser.

Gründe dafür sind:

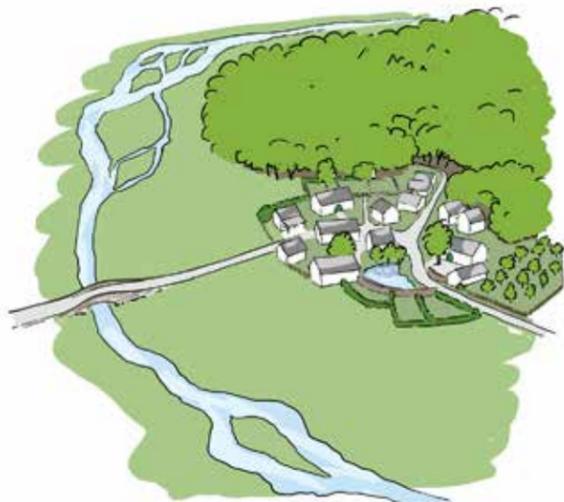
- starker Regen
- lange Regenzeiten
- Schneeschmelze in den Bergen

Bei Hochwasser gibt es Überschwemmungen

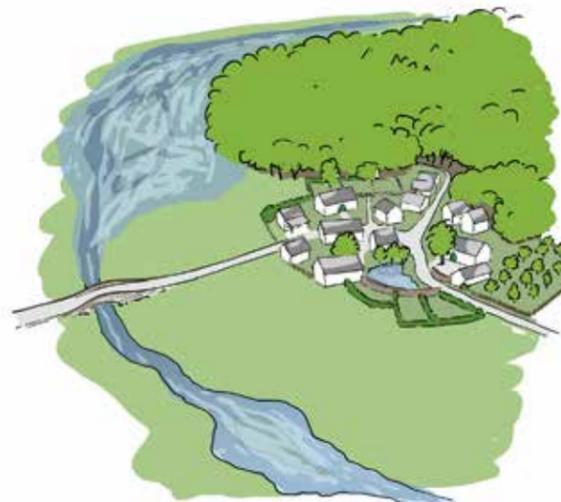
Das Wasser fließt über das Ufer.

Die Landschaft steht dann unter Wasser.

Auch Dörfer und Städte können überschwemmt werden.



Ein Fluss mit Kurven und Auen vor der Stadt



Der Fluss mit Kurven und Auen bei Hochwasser

Hochwasser gab es schon immer

Aber Menschen haben das Hochwasser verstärkt.

Sie haben den Weg von Flüssen und Bächen geändert.

Sie haben die Kurven in den Flüssen entfernt.

Viele Flüsse fließen deshalb ganz gerade.

Das Wasser fließt sehr schnell durch den geraden Fluss.

Bei Hochwasser fließt das Wasser dann aus dem Fluss ins Land.

Menschen zerstören auch die Auen

Eine Aue ist die Landschaft am Fluss.

In Auen gibt es Wiesen und Wald.

Wiesen und Wald halten das Hochwasser auf.

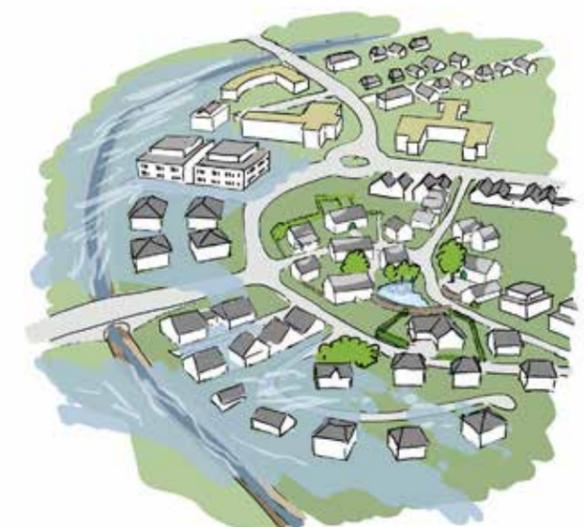
Auen sind natürliche Überflutungsflächen.

Manchmal bauen Menschen Häuser in die Auen.

Bei Hochwasser fließt das Wasser dann in die Häuser.



Ein gerader Fluss ohne Auen



Der gerade Fluss ohne Auen bei Hochwasser

Deich

Ein Deich ist eine Mauer aus Sand und Erde.
Der Deich sieht aus wie ein langer Hügel.
Arbeiter bauen die Deiche.
Sie bauen die Deiche entlang von Flüssen.
Und am Meer.



Deiche schützen vor Hochwasser

Manchmal steigt das Wasser im Fluss und am Meer.
Es fließt dann über die Ufer.
Dann drohen Überschwemmungen.
Das ist das Hochwasser.
Ein Deich hält das Hochwasser zurück.
Er ist eine Mauer gegen das Hochwasser.
Ein Deich schützt die Landschaft.
Und er schützt die Menschen.
Dörfer und Städte werden **nicht** überschwemmt.

Schafe auf dem Deich

Gras wächst auf dem Deich.
Schafe fressen das Gras.
So bleibt das Gras kurz.
Die Schafe laufen über den Deich.
Das macht die Erde auf dem Deich fest.
Und stabil gegen das Hochwasser.



Oben auf dem Deich ist oft ein Weg

Auf dem Weg gehen Menschen spazieren
oder fahren mit dem Rad.
Auf der einen Seite sehen sie den Fluss oder das Meer.
Auf der anderen Seite sehen sie die Häuser.
Oder Felder und Wiesen.

Wanderfische im Rhein

Im Rhein leben viele Fische.
Manche Fische leben aber **nicht** immer im Rhein.
Das sind die Wanderfische.
Zum Beispiel:

- Lachs
- Aal

Der Lachs lebt meist im Meer.
Aber seine Eier legt er in einen Fluss.
Und in die kleinen Nebenbäche von einem Fluss.
Er legt seine Eier auf den Wasserboden.
Aus den Eiern schlüpfen junge Lachse.
Die jungen Lachse leben erst im Fluss.
Dann schwimmen sie ins Meer.

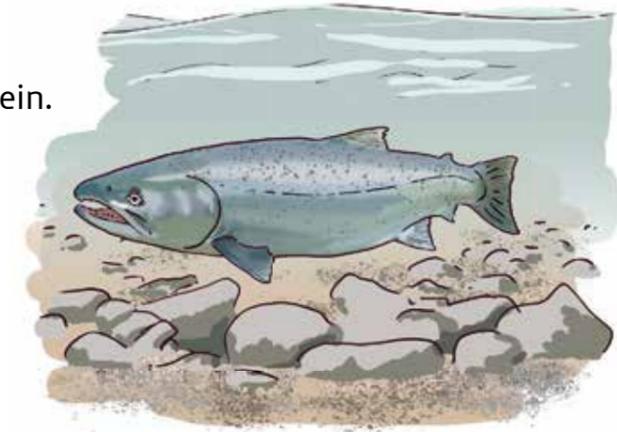
Der Aal macht es anders herum.
Er lebt meist im Fluss.
Seine Eier legt er aber im Meer.
Dazu schwimmt er vom Fluss ins Meer.

Wanderfische sind besondere Fische

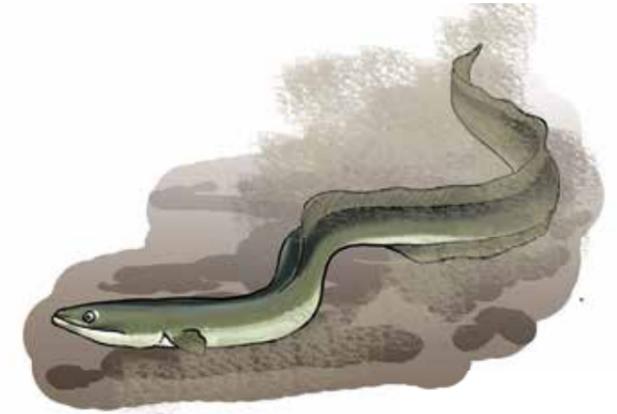
Im Meer leben sie in Salzwasser.
Im Fluss leben sie in Süßwasser.

Wanderfische haben es schwer.
Es gibt viele Hindernisse auf ihrem Weg.
In manchen Flüssen gibt es Stauanlagen.
Sie versperren den Weg für die Fische.

Biologen bauen deshalb eine Treppe in den Fluss.
So kommen die Wanderfische durch die Stauanlage.



Lachs



Aal



Treppe für Wanderfische

Kleine Tiere in Flüssen und Bächen

In Flüssen und Bächen leben verschiedene Fisch-arten.
Aber auch sehr kleine Tiere.
Die kleinen Tiere verstecken sich oft unter Steinen.

Diese kleinen Tiere leben in Flüssen und Bächen

Der **Bach-floh-krebs** hat 14 Beine.
Er frisst tote Blätter im Wasser.

Der **Strudel-wurm** ist ganz platt.
Er hat **keine** Beine.
Er hat einen dreieckigen Kopf.
Er frisst kleine Tiere.

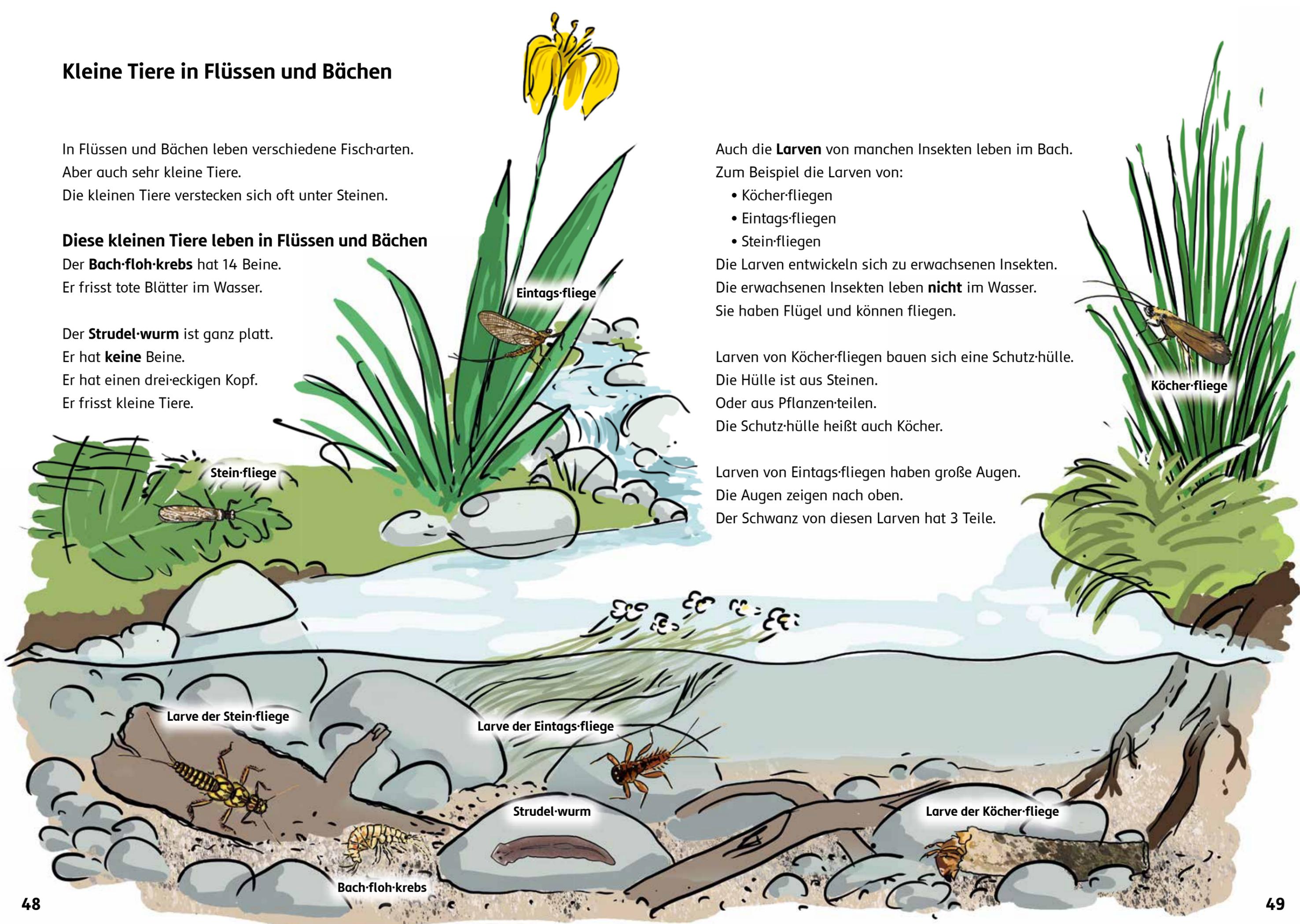
Auch die **Larven** von manchen Insekten leben im Bach.
Zum Beispiel die Larven von:

- Köcher-fliegen
- Eintags-fliegen
- Stein-fliegen

Die Larven entwickeln sich zu erwachsenen Insekten.
Die erwachsenen Insekten leben **nicht** im Wasser.
Sie haben Flügel und können fliegen.

Larven von Köcher-fliegen bauen sich eine Schutz-hülle.
Die Hülle ist aus Steinen.
Oder aus Pflanzen-teilen.
Die Schutz-hülle heißt auch Köcher.

Larven von Eintags-fliegen haben große Augen.
Die Augen zeigen nach oben.
Der Schwanz von diesen Larven hat 3 Teile.



Streu-obst-wiese

Streu-obst-wiesen gibt es fast in jedem Dorf.
Auf Streu-obst-wiesen stehen viele Obst-bäume.
Die Bäume sind auf der ganzen Wiese verteilt.

Es gibt verschiedene Obst-bäume

Zum Beispiel:

- Apfel-bäume
- Birn-bäume
- Kirsch-bäume
- Pflaumen-bäume

Auf einer Streu-obst-wiese leben viele Tiere

Igel fressen Schnecken.
Bienen fliegen von Blüte zu Blüte.
Sie bestäuben die Blüten.
Deshalb werden aus den Blüten Früchte.
Schmetterlinge saugen an den Äpfeln auf dem Boden.

Vögel fressen Kirschen.
Zum Beispiel: Stare.
Der Grün-specht hackt eine Höhle in einen alten Baum-stamm.
Dort zieht er seine Jungen groß.
Die Jungen verlassen die Höhle?
Dann nutzen andere Tiere die Höhle.
Hornissen bauen ihr Nest in der Höhle.
Und Fleder-mäuse schlafen am Tag in der Höhle.



Heute kaufen Menschen Obst im Super-markt

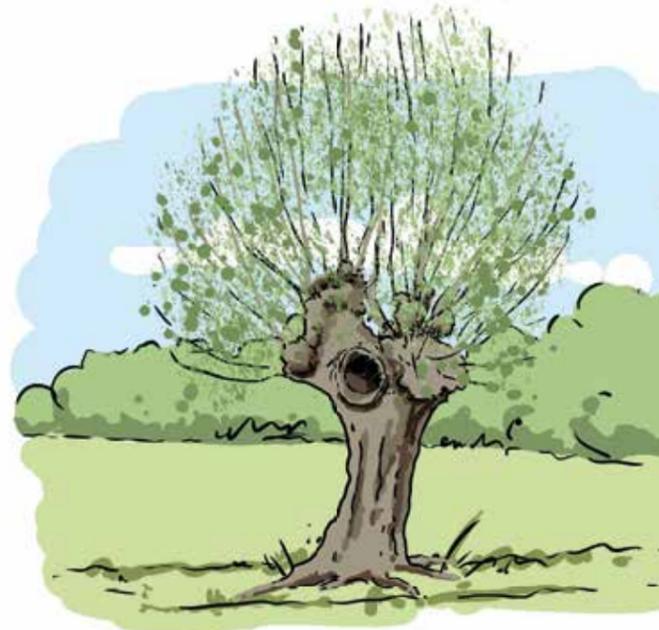
Da gibt es das ganze Jahr Obst.
Früher war das anders.
Frisches Obst gab es nur im Sommer und im Herbst.
Menschen haben deshalb Obst ein-gekocht.
So haben sie Obst halt-bar gemacht.
Sie haben:

- Kompott gekocht.
- Marmelade gekocht.
- Obst-saft gepresst.

Das eingekochte Obst haben die Menschen im Winter gegessen.
Und die Säfte haben sie im Winter getrunken.

Kopf-weide

Am Nieder-rhein wachsen viele Kopf-weiden.
Kopf-weiden sind besondere Bäume:
Die Zweige wachsen gerade nach oben.
Das sieht aus wie ein Kopf mit Haaren.



Die Zweige sind sehr biegsam

Daher schneiden Arbeiter die Zweige ab.
Das machen sie alle paar Jahre.

Sie können aus den Zweigen der Weide
viele Dinge machen:

- Körbe
- Zäune
- Tier-futter



Alte Kopf-weiden haben oft hohle Stämme

Oder Höhlen im Stamm.
Dort leben Tiere wie:

- Marder
- Stein-kauz
- Fleder-maus



Stein-kauz

Der Stein-kauz ist eine kleine Eule.
Der Stein-kauz lebt oft auf Streu-obst-wiesen.
Dort schläft er in Baumhöhlen.
Er legt auch seine Eier in die Baumhöhlen.

Das frisst der Stein-kauz

Der Stein-kauz sitzt oft auf einem Baum.
Er beobachtet die kleinen Tiere auf der Wiese.
Er jagt Mäuse.
Und er jagt Insekten.

Wir müssen den Stein-kauz schützen

Es gibt immer weniger Streu-obst-wiesen.
Deshalb finden Stein-käuze zu wenig Baumhöhlen.
Ohne eine Baumhöhle kann ein Stein-kauz **nicht** brüten.
Deshalb gibt es immer weniger Stein-käuze.

Brut-röhren für Stein-käuze

Stein-käuze brauchen unsere Hilfe.
Nur dann können sie über-leben.
Natur-schützer hängen Brut-röhren an Bäumen auf.
Die Brut-röhren sind wie kleine Höhlen.
Hier können Stein-käuze brüten.



Fleder·mäuse

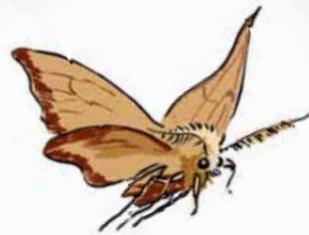
Fleder·mäuse sind Säuge·tiere

Kleine Fleder·mäuse bekommen Milch von der Mutter.
Genau wie ein Menschen·baby.
Auch der Mensch ist ein Säuge·tier.

Fleder·mäuse sind nacht·aktiv

Fleder·mäuse schlafen am Tag.
Und sind in der Nacht wach.
Dann fliegen sie durch die Luft.
Dabei machen sie viele Töne.
Die Töne sind sehr hoch.

Menschen können die Töne **nicht** hören.
Die Töne verteilen sich in der Luft.
Die Töne stoßen auf ein Hindernis?
Zum Beispiel: einen Baum?
Dann kommen die Töne zurück.
Das ist das Echo von den Tönen.
Fleder·mäuse hören das Echo von den Tönen.
Dann wissen die Fleder·mäuse:
Dort ist ein Baum.
Dort ist ein Insekt.



Fleder·mäuse machen Winter·schlaf

Fleder·mäuse in Deutschland fressen Insekten.
Im Winter gibt es wenige Insekten.
Deshalb machen Fleder·mäuse Winter·schlaf.

Wir helfen Fleder·mäusen mit Kästen

Fleder·mäuse schlafen in Stein·höhlen.
Und in Baum·höhlen.
Sie hängen mit ihren Füßen an der Decke.

Es gibt immer weniger Baum·höhlen.
Deshalb müssen wir Fleder·mäusen helfen.
Zum Beispiel mit Fleder·maus·kästen.
Im Sommer können die Fleder·mäuse in so einem Kasten schlafen.



Bienen



Die Honigbiene

Honigbienen sind gelb und schwarz gestreift.

Honigbienen leben mit vielen anderen Bienen in einem Bienenstock.

Menschen kümmern sich um Honigbienen.

Honigbienen sammeln Nektar aus Blüten.

Aus dem Nektar machen sie Honig.

Menschen sammeln den Honig ein.



Wildbienen

Es gibt auch Wildbienen.

Zum Beispiel die Rote Mauerbiene.

Sie hat viele Haare.

Die Haare sind rot wie Rost.

Es gibt in Deutschland fast 600 verschiedene Wildbienenarten.

Auch die Hummeln gehören dazu.

Viele Wildbienen leben allein.

Im Frühling sucht sich eine Wildbiene ein kleines Loch.

Zum Beispiel:

- in einem Baumstamm
- in einer Mauer
- im Boden

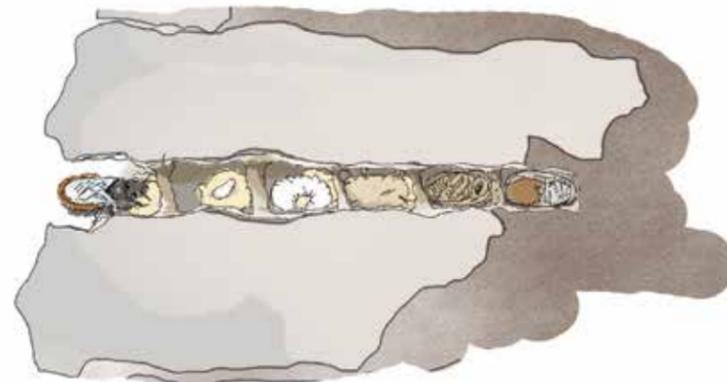
Die Wildbiene fliegt zu Blumen.

Dort sammelt sie Pollen und Nektar.

Beides bringt sie in das Loch.

Dann legt die Wildbiene ein Ei in das Loch.

Sie verschließt den Eingang zu dem Loch.



Die Bienenlarve

Aus dem Ei kommt eine Larve.

Die Larve hat **keine** Beine.

Die Larve hat **keine** Flügel.

Die Larve frisst den Pollen.

Und den Nektar.

Sie wächst.

Und wird zu einer erwachsenen Biene.

Wildbienen sind bedroht

Es gibt immer weniger Blumen.

Es gibt immer weniger alte Baumstämme.

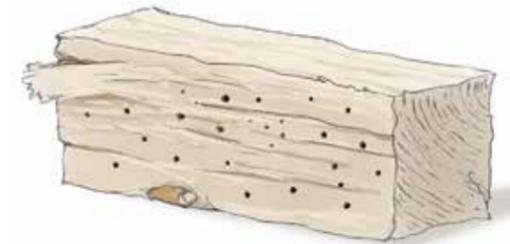
Es gibt immer weniger freien Platz am Boden.

Deshalb sind Wildbienen bedroht.

Wir können Wildbienen helfen:

Wir pflanzen Blumen.

Wir bauen ein Insektenhotel.



Reptilien

Ein anderes Wort für Reptilien ist: **Kriech-tiere**.

Manche Reptilien haben **keine** Beine.

Zum Beispiel: Schlangen.

Schlangen kriechen auf dem Bauch.

Andere Reptilien haben Beine.

Zum Beispiel: Eidechsen.

Reptilien haben eine schuppige Haut.

Fast alle Reptilien legen Eier.

Die Schale von den Eiern ist weich.

Reptilien verstecken sich im Winter

Deshalb kann man Reptilien im Winter **nicht** sehen.

Ihre Körper werden im Winter ganz steif.

Sie können sich **nicht** mehr bewegen.

Im Frühling liegen sie oft in der Sonne.

Dann werden ihre Körper wieder warm.

Reptilien bei uns

Auch in Deutschland gibt es Reptilien.

Zum Beispiel:

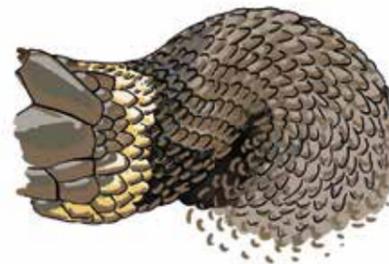
- Ringel-natter
- Wald-eidechse
- Blind-schleiche

Die Blind-schleiche sieht aus wie eine Schlange.

Aber sie ist eine Eidechse ohne Beine.



Ringel-natter



schuppige Haut



Blind-schleiche

Was machen Biologische Stationen?

Biologische Stationen schützen die Natur.

Und Biologische Stationen kümmern sich um Natur-schutz-gebiete.

In einem Natur-schutz-gebiet leben seltene Tiere.

Und seltene Pflanzen.



In einer Biologischen Station arbeiten Fach-leute

Die Fach-leute in der Biologischen Station sind Biologen.

Sie kennen sich gut mit Tieren und Pflanzen aus.

Die Biologen von der Biologischen Station wissen:

Wo seltene Tiere leben.

Wo seltene Pflanzen wachsen.

So schützen wir Tiere und Pflanzen.



Biologen begeistern Menschen für die Natur

Die Biologen von den Biologischen Stationen sagen:

Jeder Mensch kann die Natur schützen.

Kommen Sie zu unseren Veranstaltungen.

Lernen Sie wichtige Dinge über die Natur.

Jeder Mensch ist für die Natur verantwortlich.



Natur-schutz-gebiete

Es gibt viele Menschen auf der Welt.
Deshalb gibt es immer weniger Platz für Tiere.
Und für Pflanzen.

Natur-schutz-gebiete sind wichtig

Wir brauchen Natur-schutz-gebiete.
Tiere und Pflanzen haben dort Ruhe.
Sie können in Natur-schutz-gebieten gut leben.



So erkennen Sie ein Natur-schutz-gebiet:

Vor dem Natur-schutz-gebiet steht ein Schild.
Das Schild ist dreieckig.
Das Schild hat einen grünen Rand.
Auf dem Schild steht: Natur-schutz-gebiet.
In Nordrhein-Westfalen ist ein See-adler auf dem Schild.

Das dürfen Sie in einem Natur-schutz-gebiet machen:

- auf den Wegen gehen.
- Tiere und Pflanzen beobachten

Das dürfen Sie nicht in einem Natur-schutz-gebiet:

- in einem See schwimmen
- rauchen
- Feuer machen
- Lärm machen
- Pflanzen oder Tiere mit nach Hause nehmen
- Ihren Hund ohne Leine laufen lassen
- mit dem Auto fahren
- mit dem Motor-rad fahren
- Müll liegen lassen
- in einem Zelt schlafen



Wir haben das Heft gemacht

Inhalt und Text

Naturschutzzentrum im Kreis Kleve
Sylke Döringhoff

Biologische Station im Kreis Düren
Maria Hinz

Biologische Station Krickenbecker Seen
Cordula von der Bank und Sarah Zerressen

Biologische Station Rhein-Berg
Tobias Mika

Endredaktion

Biologische Station Oberberg
Manuela Thomas

Gestaltung und Zeichnungen

Biologische Station Oberberg
Axel Helmus

Übersetzung in Leichte Sprache

Büro für Leichte Sprache – Niederrhein
leichte-sprache@lebenshilfe-krefeld.de

Prüferinnen für Leichte Sprache

Rebecca Eichenauer, Carolin Höfels, Claudia Möller, Anna Lena Schubert,
Claudia Schürmann, Sabine Vogt, Anja Wiegand

Fotos

Kescher, Schale mit Pinsel, Becherlupe (S. 19): Sylke Döringhoff

Bagger-see (S. 20): Dr. Ulrich Werneke

Röhricht (S. 21): Hans-Georg Wende

See-rosen im Teich (S. 24): Sylke Döringhoff

blaue See-rose (S. 24): Ulrike Leone über Pixabay

Stock-enten (S. 28): Jürgen Schwirk

Grau-gänse im Flug (S. 29): Jürgen Schwirk

See mit rastenden Vögeln (S. 29): Anja Neuber

Stock-enten (S. 30): Jürgen Schwirk

Bläss-huhn auf Nest, Bläss-huhn Küken (S. 31): Achim Vossmeier

Grau-gans im Wasser, Grau-gänse im Flug (S. 32): Hans-Georg Wende

Grau-reiher mit Fisch (S. 33): Reiner Jacobs

Grau-reiher im Nest, Kolonie von Grau-reihern (S.33): Hans-Georg Wende

Alt-arm (S. 43): Walter Ahrendt

Ringel-natter (S. 58): Tobias Mika

Blind-schleiche (S. 58): Reiner Jacobs

© Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe

Biologische
Station
Düren



Biologische Station im Kreis Düren e.V.
Zerkaller Straße 5
52385 Nideggen-Brück
024 27 - 94 98 7-0
www.biostation-dueren.de

NATURSCHUTZ
ZENTRUM



Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V.
Niederstr. 3
46459 Rees-Bienen
02851 - 9633-0
www.nz-kleve.de
info@nz-kleve.de



Biologische Station Krickenbecker Seen

Biologische Station Krickenbecker Seen e.V.
Krickenbecker Allee 17
41334 Nettetal
02153 - 912 909
www.bsks.de
infozentrum@bsks.de



Biologische Station Oberberg
Rotes Haus, Schloss Homburg 2
51588 Nümbrecht
02293 - 90 15 0
www.BioStationOberberg.de
Oberberg@BS-BL.de



Biologische Station Rhein-Berg
Kammerbroich 67
51503 Rösrath
02205 - 94 98 94 0
www.BioStation-Rhein-Berg.de
Rhein-Berg@BS-BL.de

LVR-Netzwerk
Kulturlandschaft



Biologische Stationen Rheinland



Qualität für Menschen